

Erich Ehlers

# Freimaurer arbeiten für Roosevelt

Freimaurerische Dokumente  
über die Zusammenarbeit zwischen Roosevelt  
und der Freimaurerei



Archiv-Edition

ERICH EHLERS

Freimaurer  
arbeiten für Roosevelt

Freimaurerische Dokumente  
über die Zusammenarbeit zwischen Roosevelt  
und der Freimaurerei

Archiv-Edition

Reihe Hintergrundanalysen

Band 18

*Diese Veröffentlichung ist eine Faksimile-Ausgabe.*

*Sie dient wissenschaftlichen Zwecken,  
ihr Inhalt findet nicht die ungeteilte Zustimmung des Verlages.*

## INHALT

Vorwort .....	7
Die amerikanische Freimaurerei — Der Frei- maurer Roosevelt .....	9
Der freimaurerische „Friede“ .....	15
Roosevelts politische Zusammenarbeit mit der europäischen Freimaurerei .....	20
Zusammenfassung .....	53
Dokumente .....	55

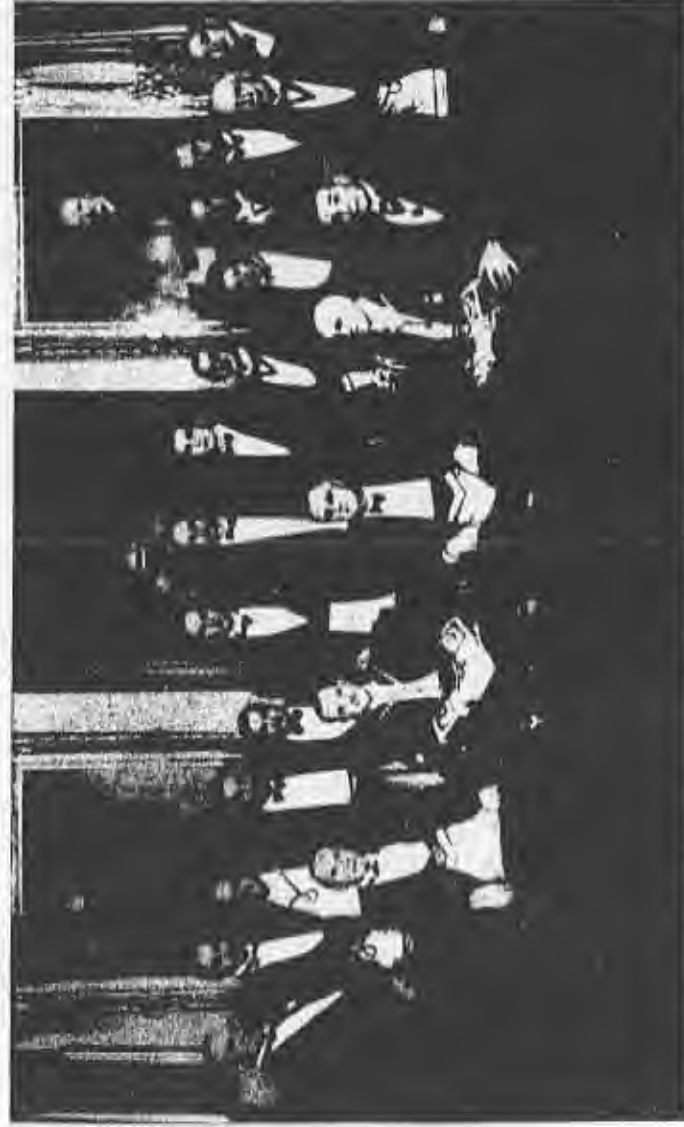
1993

Faksimile-Druck für Forschungszwecke nach  
der 1943 im Nordland-Verlag erschienenen Ausgabe

Archiv-Edition, Verlag für ganzheitliche Forschung und Kultur  
D-25884 Viöl/Nordfriesland

Eigendruck

ISBN: 3-927933-33-3



*Präsident Roosevelt als Teilnehmer an einer Logenversammlung*

(aufgenommen am 7. 11. 1905 während der Meisterschirmung der Soharz-Rosemeyer in der „Architekt-Lodge No. 519“ in Manhattan/N.Y.).

*Stehend (von links):* der 4.: Ferdinand Pecora, Richter am Obersten Gerichtshof des Staates New York, der 5.: Fiorello La Guardia, Oberbürgermeister von New York. – *Sitzend (von links):* der 1.: Daniel C. Roper, Handelsminister, der 3.: Präsident Roosevelt, der 4.: Robert Elliot Owens, der Großmeister der Großloge von New York, der 5.: Townsend Scudder, ehem. Richter am Obersten Gerichtshof des Staates New York. Hinter dem Präsidenten stand seine Frau.

## Vorwort

In zahlreichen Buch- und Presseveröffentlichungen wurde die Aufmerksamkeit politisch interessierter Kreise nach dem Jahre 1933, insbesondere aber nach Ausbruch des gegenwärtigen Krieges und nach Eintritt der Vereinigten Staaten in den Krieg auf das verhängnisvolle Wirken der Freimaurerei in den Vereinigten Staaten sowie auf ihre weitgehende Verflechtung mit den maßgebenden politischen Kreisen in Washington gelenkt. Im Mittelpunkt solcher Betrachtungen stand vielfach der jetzige Präsident der USA., Franklin Delano Roosevelt, über dessen Logenzugehörigkeit und enge Zusammenarbeit mit der Freimaurerei nicht nur seines eigenen Landes, sondern auch Europas berichtet wurde, ohne daß hierüber immer hinreichend konkrete und dokumentarisch belegte Tatsachen angegeben, oder daß die freimaurerischen Umtriebe in voller Klarheit aufgezeigt werden konnten.

Die gegenwärtige Schrift legt nun eine Reihe von Dokumenten vor, welche das politische Zusammenspiel des Freimaurer-Präsidenten Roosevelt mit der europäischen Freimaurerei aufzeigen und den eindeutigen Beweis für den engen Zusammenhang zwischen dem politischen Handeln des Präsidenten und dem freimaurerischen Machtstreben erbringen.

So stellt das hier vorgetragene Material eine wertvolle und aufschlußreiche Ergänzung der Unterlagen dar, die schon über die Zusammenarbeit des Präsidenten Roosevelt mit dem Judentum und seine enge Verflechtung mit jüdischen Kreisen vorgelegt wurden.

## Die amerikanische Freimaurerei — der Freimaurer Roosevelt

Während die Freimaurerei sich im Falle des Angriffs durch ihre Gegner immer bemüht, ihre politische Zielsetzung und Tätigkeit zu leugnen, rühmt sie in Schriften, die nur für den Kreis der freimaurerischen Bruderschaft bestimmt sind, laut ihren Anteil am politischen Geschehen. Sie zählt dann die Persönlichkeiten auf, die ihr angehören bzw. angehört haben, und schildert die politischen Situationen, die durch sie herbeigeführt wurden. Voller Stolz bekennt sie sich darin zu ihrer unterirdischen politischen Tätigkeit.

In einer solchen, nur für Freimaurer bestimmten Studie „Die nordamerikanische Freimaurerei“<sup>1)</sup> (deren Verfasser der Jude und Freimaurer des 33. Grades Eugen Lennhoff ist) wird — um nur ein Beispiel anzuführen — die bedeutende Rolle herausgestrichen, welche die Freimaurer bei der Gründung der Vereinigten Staaten von Nordamerika spielten. Voller Stolz wird dargelegt, daß die amerikanischen Freimaurerlogen die „Keimzelle der Vereinigten Staaten“ waren, daß die geistigen Häupter der Freimaurerei zumeist im Lager der Unabhängigkeit standen sowie daß „der überwiegende Teil der Männer, die in dieser Zeit dem Lande so unvergängliche Dienste leisteten“, den Freimaurerschurz getragen habe. Es wird berichtet, daß nicht nur der militärische und politische Anführer der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung, der spätere Präsident George Wa-

<sup>1)</sup> Basel 1930 (Schriften der Allgemeinen Freimaurerliga, Nr. 5d).

shington, ein eifriger Freimaurer war, sondern auch gesagt, daß von seinen insgesamt 60 Generalmajoren 59 Freimaurer waren. An anderer Quelle wird gesagt, daß von den insgesamt 89 Generalen 79 der Loge angehörten. Die amerikanische Unabhängigkeitserklärung, von deren 65 Unterzeichnern nach freimaurerischer Feststellung 53 dem Freimaurerbunde angehörten, wird als eine freimaurerische Tat ersten Ranges gefeiert. Ebenso die Verfassung der Vereinigten Staaten, die nicht nur bei den amerikanischen Freimaurern, sondern bei den Freimaurern in aller Welt als die weitestgehende Verwirklichung freimaurerischer Staatsgrundsätze gilt. Als ihr Verfasser wird der Freimaurer Alexander Hamilton, einer der engsten Mitarbeiter Washingtons, gefeiert.

Von den bisher 32 Präsidenten der USA. waren 13 Freimaurer. Von den Vizepräsidenten gehörten 15 dem Freimaurerbunde an. Die Gouverneure der 13 Gründerstaaten waren sämtlich Freimaurer, wie auch bis in die Gegenwart hinein die überwiegende Mehrzahl der Gouverneure der 48 Bundesstaaten den Freimaurerschurz trug oder noch trägt. Für das Jahr 1930 wurden 32 der Loge angehörende Staatsgouverneure gezählt.

Gerühmt wird auch der führende Anteil der Freimaurerei an den Parlamenten der USA. 1916 waren 48 Senatoren und 213 Mitglieder des Repräsentantenhauses Freimaurer, 1930 saßen 67 Freimaurer im Senat und 305 im Repräsentantenhaus, und 1941 wird der freimaurerische Anteil mit 53 Senatoren und 236 Mitgliedern des Repräsentantenhauses angegeben. „... Eine Reihe von Staaten — Mississippi, Nebraska, Nevada, Süd-Dakota und Arkansas — sind in beiden Häusern des Kongresses durch Freimaurer vertreten. Daß auch im Kabinett des Präsidenten, im Obersten Gerichtshof usw. prominente Freimaurer sitzen, liegt auf der Hand“, stellt der Verfasser der erwähnten Studie, die den Stand des Jahres 1930 wiedergibt, mit Befriedigung fest.

Wie eine große Anzahl seiner Amtsvorgänger — z. B. George Washington, James Madison, James Monroe, Andrew Jackson, James Polk, Theodore Roosevelt, William Howard Taft, Warren G. Harding u. a. — Freimaurer waren, so ist auch der gegenwärtige Präsident der USA., Franklin Delano Roosevelt, seit Beginn seiner politischen Tätigkeit aktiver Freimaurer.

Nachdem Roosevelt 1910 als Mitglied der demokratischen Partei in den Senat des Staates New York gewählt wurde und damit in das politische Leben eintrat, schloß er sich der „Holland-Loge Nr. 8“ in New York City an, wo er am 28. 11. 1911 in den Meistergrad befördert wurde. Durch den Anschluß an die Freimaurerei festigte Roosevelt seine Verbindung zu jenen Kreisen, die in engem Kontakt mit dem Judentum standen und deren prominente Vertreter sich im ersten Weltkrieg als Hintermänner einer gegen Deutschland gerichteten Politik betätigten.

Nach Beendigung seines mehrjährigen, durch seine Krankheit bedingten Privatdaseins kehrte Roosevelt 1924 wieder in die Politik zurück. Er wurde erneut in den Senat des Staates New York gewählt. 1928 stieg er zum Gouverneur des Staates New York auf. In jener Zeit scheint er mit besonderer Intensität auch seine Freimaurertätigkeit wieder aufgenommen zu haben. Am 28. 2. 1929 nämlich wurde er in Albany, der Stadt seines Amtssitzes, in den 32. Grad des „Alten und Angenommenen Schottischen Ritus“ erhoben. Am 25. 3. 1930 wurde er Mitglied des „Cyprus Shrine Temple“ in Albany, einer besonderen Art der Hochgradfreimaurerei. Am 25. 4. 1930 wurde ihm der Rang eines „Tall Cedar“ in der Loge „Greenwood Forest Nr. 81“ im Verbands der „Tall Cedars of Lebanon“ in Warwick/New York zuerkannt. Darüber hinaus gehört der Präsident seit jener Zeit noch einer Reihe von freimaurerischen oder der Freimaurerei sehr nahestehenden Verbänden, wie z. B. dem „De Molay Orden“, der freimaurerischen Jugendorgani-



sation, oder der Boy Scout-Bewegung in führender Stellung oder als Ehrenmitglied an. Es erübrigt sich, diese Verbände im einzelnen anzuführen.

Ohne Zweifel übte und übt die Zugehörigkeit *Roosevelts* zu diesen verschiedenen Freimaurerorganisationen einen bedeutenden Einfluß auf die politische Tätigkeit des Präsidenten aus. Seine politischen Auffassungen wurden durch diese Freimaurertätigkeit nicht nur mitbestimmt, sondern die Logenverbindungen boten ihm in seinem politischen Streben auch einen bedeutenden Rückhalt, so daß es ihm gelang, nicht nur zur Würde des Präsidenten der USA. aufzusteigen, sondern sogar seine zweifache Wiederwahl zu erreichen. Die zahlenmäßige Bedeutung der Freimaurerei in den USA., ihre bedeutenden personellen Beziehungen zu den politisch maßgebenden Kreisen und ihre ausgesprochen politische Ausrichtung rechtfertigen eine solche Wertung und Auffassung.

Es würde den Rahmen der vorliegenden Arbeit überschreiten, sollte im einzelnen der Nachweis geführt werden, welche der Mitarbeiter des Präsidenten den gleichen freimaurerischen Organisationen angehören. Die Namen der folgenden Freimaurer mögen die starken freimaurerischen Einflüsse in seiner Umgebung andeuten: Vizepräsident Henry A. Wallace (seit 1941, vorher Landwirtschaftsminister, 1933—1940), die Kriegsminister George H. Dern (1933—1936) und Harry H. Woodring (1936—1938), Generalstaatsanwalt Homer S. Cummings (1933—1939), Generalstaatsanwalt Robert H. Jackson (seit 1939, vorher stellvertretender Generalstaatsanwalt), Generalpostmeister James A. Farley (seit 1933), Marineminister Oberst Frank Knox (seit 1939), Handelsminister Daniel C. Roper, der halbjudische Oberbürgermeister von New York Fiorello La Guardia, der ehemalige Gouverneur des Staates New York Herbert H. Lehmann, Senator Tom Connally, Vorsitzender des Außenpolitischen Ausschusses im USA.-Senat; Sol Bloom, Vorsitzender des

gleichen Ausschusses im Repräsentantenhaus, usw. Diese beliebig fortzusetzende Reihe genügt, um zu zeigen, daß die Regierung des Freimaurer-Präsidenten *Roosevelt* eine Domäne der Freimaurerei ist.

Im Jahre 1936 wurde in der amerikanischen Presse ein dem Verfasser im Original vorliegendes Foto von einer Logenzusammenkunft veröffentlicht, welches den Beweis dafür erbringt, daß *Roosevelt* auch als Präsident noch am freimaurerischen Leben teilnimmt. Es zeigt den Präsidenten im trauten Kreise prominenter Logenbrüder, die an der Meisterbeförderung seiner Söhne James und Franklin Delano (jr.) in der „Architect Lodge No. 7“ in New York teilnahmen. An führenden politischen Persönlichkeiten zeigt das Foto den Handelsminister Daniel C. Roper, den ehemaligen Richter am Obersten Gerichtshof Townsend Scudder (ehemaliger Großmeister der Großloge von New York), den Richter am Obergericht des Staates New York Ferdinand Pecora und den halbjudischen Oberbürgermeister von New York La Guardia.

Wenn nun in vorliegender Schrift zwischen der politischen Tätigkeit des Präsidenten *Roosevelt* und seiner freimaurerisch gebundenen Mitarbeiter und der Freimaurertätigkeit der betreffenden Politiker eine innige Wechselbeziehung unter Hinweis auf freimaurerische Dokumente behauptet und bewiesen wird, so zieht die Darstellung damit nur die Schlußfolgerungen aus Ausführungen, die ein prominenter amerikanischer Freimaurer in der erwähnten Studie Lennhoffs machte, indem er sich über die „Sendung der Freimaurerei“ äußerte. Nach seiner Auffassung hat die Freimaurerei eine Mission in der Welt zu erfüllen, die eben darin bestehe, überall in der Welt freimaurerische Grundsätze zur Herrschaft und zur Wirkung zu bringen. In den USA. sei die freimaurerische Ideologie bei der Gründung der Union schon in weitestem Umfange realisiert worden, so daß die amerikanischen Freimaurer selbst das Gefühl haben, „daß



ihre politische und soziale Schlacht bereits geschlagen und gewonnen sei“ und sich damit begnügen zu können glauben, „über die Einhaltung der dadurch hergestellten politischen und sozialen Ordnung zu wachen“. Für die „Einhaltung“ dieser freimaurerisch bestimmten „politischen und sozialen Ordnung“ sollen die Logenbrüder als „Führerschaft innerhalb und außerhalb der Tempel“ tätig sein. Jeder einzelne Freimaurer, insbesondere aber die „große Zahl dieser Brüder an führenden Stellen“ sei von der „historischen Sendung der Freimaurerei“ durchdrungen und bestrebt, nach ihren Kräften dazu beizutragen, daß der freimaurerische Geist „in die Welt hinaus wirksam gemacht wird“.

Eindeutig sprechen diese Zeilen nicht nur die Beherrschung der amerikanischen Politik durch freimaurerische Auffassungen aus, sondern sie geben zugleich auch das Vorhandensein eines maßgeblich durch die Freimaurerei gestalteten amerikanischen Weltherrschaftstrebens zu. Diese freimaurerische Zielsetzung berührt sich mit den politischen Konzeptionen des Präsidenten *Roosevelt*, dessen Politik nicht allein die Zustimmung der amerikanischen Freimaurerei, sondern auch die ungeteilte Sympathie der europäischen Freimaurer und ihrer Verbände hat, was durch die nachstehend zur Veröffentlichung gelangenden freimaurerischen Dokumente eindeutig erwiesen wird.

## Der freimaurerische „Friede“

Eine exakte Kenntnis des freimaurerischen „Friedens“-begriffes ist die unerläßliche Voraussetzung für die richtige Würdigung dieser freimaurerischen Dokumente, die das politische Zusammenspiel der europäischen Freimaurerei mit dem Präsidenten *Roosevelt* aufzeigen.

Der Gedanke eines Weltfriedens ist wesentlicher Bestandteil der freimaurerischen Ideologie, in deren Mittelpunkt der Humanitätsgedanke steht. Er proklamiert die Forderung nach einer geistigen, sittlichen und schließlich politischen Verbindung *aller* Menschen. Wesentliche Voraussetzung für die Bildung dieser Einheit, des freimaurerischen Menschheitsbundes und eines die Menschheit umfassenden Staatsgebildes freimaurerisch-demokratischer Prägung ist ein Weltfriede, der damit zu einem bedeutsamen Bestandteil freimaurerischer Arbeit bestimmt wird („Die Friedensidee gehört durchaus zum Wesensbestande der Freimaurerei“). Diese „Friedensarbeit“ wertet der Freimaurer nicht als eine politische Tat, sondern als Menschenpflicht, obwohl wegen der letzten Zielsetzung der freimaurerischen Tätigkeit ihr politischer Charakter außer Zweifel steht.

Nach freimaurerischer Auffassung gibt unter den gegenwärtigen Staatsformen allein die parlamentarische Demokratie eine ausreichende Garantie für diesen von der Freimaurerei erstrebten Weltfrieden. Die übrige politische, im freimaurerischen Sinne nichtdemokratische Welt — etwa die totalitären Staaten, die das Gesetz dieses freimaurerischen „Friedens“ nicht anerkennen wollen und können —

wird deshalb von der Freimaurerei bekämpft, um auch in ihr dem freimaurerischen „Frieden“ Geltung zu verschaffen. Die freimaurerische Dialektik geht sogar so weit, das Mittel des Krieges zuzulassen, um dieser nicht freimaurerisch-demokratischen Welt den freimaurerischen „Frieden“ aufzuzwingen.

Während des ersten Weltkrieges entwarfen die im Juni 1917 in Paris versammelten Delegierten von Freimaurerorganisationen der alliierten und neutralen Staaten das Programm dieses „Friedens“, in welchem wesentliche Grundelemente des Versailler Diktats als freimaurerische Forderungen proklamiert wurden. Die Untersuchung der Frage, ob und wie weit diese freimaurerischen Pläne später realisiert wurden, ist nicht Aufgabe der vorliegenden Schrift; sie muß sich mit der Feststellung begnügen, daß die bei dieser Gelegenheit von führenden Freimaurern gemachten Vorschläge und die aus ihnen sprechende politische Gesinnung eine auffällige Übereinstimmung mit dem Geist des Versailler Diktats zeigen. Die in Versailles errichtete politische „Ordnung“ Europas war der freimaurerische „Friede“, d. h. der von der Freimaurerei erstrebte politische Zustand Europas!

Daß bei diesem Kongreß zugleich auch über das Projekt eines Völkerbundes zur Sicherung dieses „Friedens“ beraten wurde, das in seinen Grundzügen die Verfassung des später ins Leben gerufenen Völkerbundes schon vorausnahm, sei beiläufig erwähnt.

Wenn auch Vertreter der us.-amerikanischen Freimaurerorganisationen an dieser Freimaurer-tagung nicht teilnahmen, so darf doch nicht übersehen werden, daß der Kongreß nicht versäumte, den USA.-Präsidenten Wilson, dessen maßgebliche politische Mitarbeiter und Berater prominente Freimaurer waren (insbesondere sein Freund und Vertrauter, der Oberst House), durch ein Telegramm wegen seines „Friedenswerkes“ zu feiern und ihm die Unterstützung der Frei-

maurerlogen und Freimaurer aus den alliierten und neutralen Ländern bei seiner Friedensstiftermission zuzusagen. Die Freimaurer erklärten sich mit dem Werk Wilsons schon vorher solidarisch.

In weitestem Umfange die 1917 beschlossenen freimaurerischen Friedensforderungen verwirklichend, wurde das in Versailles geschaffene politische System der Welt und insbesondere Europas Symbol der von der Freimaurerei gewollten politischen Ordnung. Für die Freimaurerei stellte das Diktat von Versailles die Sicherung des erstrebten „Friedens“ dar.

Wenn nach 1918, insbesondere aber nach dem 1933 erfolgten politischen Umschwung in Deutschland in freimaurerischen Verlautbarungen vom „Frieden“, insbesondere aber von einer „Störung des Friedens“ in Europa die Rede war, so bezeichnete die Freimaurerei damit alle jene Bestrebungen, die auf eine Revision des durch Versailles geschaffenen politischen Systems drangen, bzw. von den politischen Lebensformen der westlichen Demokratien loszukommen versuchten, — wie etwa in Deutschland das Streben, dem deutschen Volk genügend politische Freiheit und den notwendigen Lebensraum zu schaffen.

Aus dieser Haltung erklärt sich die Tatsache, daß die Freimaurerorganisationen in aller Welt zum geistigen und wirtschaftlichen Krieg gegen Deutschland aufriefen, daß sie mit allen Mitteln politischer Hetze und Beeinflussung den Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland führten, als dieses auf eine Revision des Versailler Diktates drang und sein Lebensrecht proklamierte, daß sie den gegenwärtigen Krieg mit herbeiführten und freudig begrüßten.

Als Deutschland unter der genialen Führung seines Führers begann, sich von den Fesseln zu lösen, die ihm unter Mitwirkung freimaurerischer Kräfte in Versailles angelegt worden waren, sah die Freimaurerei ihren „Frieden“ in Gefahr. Ihn zu schützen, mußte jedes Mittel recht sein. So

ergab sich die seltsame Tatsache, daß trotz aller „Friedens“-bekundungen bei jeder Gelegenheit Kampfansagen gegen die autoritären Staaten, insbesondere aber gegen das nationalsozialistische Deutschland abgegeben wurden. Aus dieser Einstellung heraus wendete sich schließlich die europäische Freimaurerei, deren Herrschaftsbereich durch eine Revision des Versailler Systems in erster Linie betroffen war, mit zahlreichen Appellen an den Freimaurer-Präsidenten *Roosevelt*, damit er seine gewichtige Stimme zugunsten des „Friedens“ erheben möge. Das freimaurerisch bestimmte Staatswesen, an dessen Spitze der Freimaurer *Roosevelt* steht, erschien und erscheint allein in der Lage, das Versailler System gegen eine Revision zu sichern. Der Freimaurer *Roosevelt* galt als der Garant des „Friedens“.

Erstaunlich war es, daß der Begriff des „Friedens“ nun, jeder Logik und gesunden Auffassung Hohn sprechend, vergewaltigt wurde. *Roosevelt* verstand es, seinem Volk die Bedrohung des eigenen Friedens einzureden. Er versprach seinen Wählern, die USA. aus dem Kriege herauszuhalten, ihnen den Frieden zu gewährleisten, und führte schließlich die Vereinigten Staaten bewußt in den Krieg hinein, um den bedrohten Freimaurer-„Frieden“ zu retten!

Aus dieser freimaurerischen Dialektik erklärt sich auch die Tatsache, daß die englische Freimaurerei nach Ausbruch des gegenwärtigen Krieges unter Beteuerung ihrer „aufrichtigen“ Friedensliebe jeden Freimaurer verpflichtete, in diesem Krieg gegen die autoritären Staaten mit allen Kräften für sein Land einzustehen. Um den freimaurerischen „Frieden“ zu retten bzw. den endgültigen freimaurerischen „Frieden“ zu errichten, muß dieser Krieg als letzter Krieg durchgekämpft werden!

Für das Verständnis der nachfolgenden Dokumente erscheint aber noch der Hinweis unerläßlich, daß der jetzige USA.-Präsident *Roosevelt* als Freimaurer nicht nur den freimaurerischen Friedensvorschlägen im Jahre 1917 sehr nahe-

stand, sondern auch ohne Zweifel eine gewisse persönliche Verbindung mit dem Versailler System besitzt, da er als einer der wichtigsten persönlichen Berater des Präsidenten *Wilson* an der Friedenskonferenz in Paris teilgenommen hat. Es liegt auf der Hand, daß er so auch persönlich an der Aufrechterhaltung des durch ihn mit aufgerichteten Versailler Systems interessiert ist, da dieses ja auch sein Werk war.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Bemerkungen über die Auslegung des freimaurerischen Friedensbegriffes, die der allgemeinen Auffassung vom Frieden entgegensteht, gewinnen nun die nachstehenden Dokumente, in denen viel vom „Frieden“ und von der „Aufrechterhaltung des Friedens“ die Rede ist, ein ganz anderes Gesicht. Wenn die Freimaurer darin ihren Willen zur „Aufrechterhaltung des Friedens“ bekennen und wenn sie den Präsidenten *Roosevelt* zu einer Einmischung in die europäischen politischen Verhältnisse auffordern, so bedeutet das nichts anderes als das sture Festhalten und Verteidigen des unter Mitwirkung freimaurerischer Kräfte zustande gekommenen politischen Systems von Versailles.

## Roosevelts politische Zusammenarbeit mit der europäischen Freimaurerei

Als am 30. 1. 1933 der Führer seine kampferprobte Bewegung zum Siege führte, als er die Geschicke des Deutschen Reiches in seine Hand nahm und sich anschickte, nicht nur die nationale und soziale Erneuerung des deutschen Volkes einzuleiten, sondern auch mit starker Hand diejenigen politischen und geistigen Kräfte auszuschalten, die Schmach und Niedergang des Deutschen Reiches herbeigeführt hatten, wollten diese nicht glauben, daß die Stunde ihrer Niederlage geschlagen hatte. Indem sie im Innern die Hoffnung hegten und auch zum Ausdruck brachten, daß die Herrschaft des Nationalsozialismus nur von kurzer Dauer sein würde, entfesselten die gleichen Kräfte außerhalb der Reichsgrenzen, angefeuert durch eine Clique von Emigranten, einen erbitterten Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland. Mit allen Mitteln politischer Hetze und Verleumdung suchten sie in den westlichen Nachbarländern des Reiches eine Angst vor einem Ausbreiten und Übergreifen der sich in Deutschland vollziehenden nationalen und sozialen Erneuerung über die Grenzen des Reiches hinaus zu erzeugen und ihre eigene Stellung zu verteidigen. Aber die tragenden politischen und geistigen Kräfte des liberalen Westens ließen es sich hiermit nicht genügen. Sie bemühten sich darüber hinaus, die westlichen Demokratien diesseits und jenseits des Atlantischen Ozeans zum aktiven Kampf gegen das nationalsozialistische

Deutschland zu mobilisieren. Angst um die unrechtmäßig besetzten Positionen trieb sie dabei an. In diesem Bestreben wirkten alle die westlichen Demokratie tragenden geistigen und politischen Kräfte einträchtig zusammen. Judentum, Freimaurerei, marxistische und bolschewistische Gruppen, politische Kirchen und andere Verbände suchten nicht nur ihre angeblich bedrohten Stellungen zu verteidigen, sondern im Angriff auch die in Deutschland verlorene politische Stellung zurückzuerobern.

Von Europa aus griffen diese Bestrebungen auch nach den Vereinigten Staaten über, wo die gleichen Gruppen noch heute die öffentliche Meinung und das politische Leben beherrschen.

Jüdische und freimaurerische Organisationen überboten sich gegenseitig in der Aufhetzung der amerikanischen Öffentlichkeit. Sie schufen so eine wesentliche Grundvoraussetzung für die spätere von den innerpolitischen Schwierigkeiten ablenkende Außenpolitik des Präsidenten *Roosevelt*.

Schon 1935 hielt es Präsident *Roosevelt* für angebracht, die Autarkie- und Rüstungsbestrebungen der autoritären europäischen Staaten, in erster Linie aber des nationalsozialistischen Deutschland, zu diskriminieren. Er beabsichtigte damit in erster Linie die Erzeugung einer der Errichtung einer panamerikanischen kontinentalen Wirtschaft in den südamerikanischen Ländern günstigen Atmosphäre, wovon er sich für sein eigenes Land zugleich einen außenpolitischen Machtzuwachs versprach. Die Behauptung des angeblich zwischen Ibero-Amerika und Europa — gemeint waren die gezwungenermaßen zur Autarkie strebenden Staaten Europas, Deutschland und Italien — bestehenden politischen, militärischen und wirtschaftlichen Gegensatzes stellte *Roosevelt* in den Mittelpunkt seiner anlässlich der panamerikanischen Friedenskonferenz (1. bis 23. 12. 1936) in Buenos Aires gehaltenen Rede. Indem er in ihr einerseits behauptete, daß die Regierungsform der parlamentarischen Demokratie der sicherste Garant des „Weltfriedens“ sei,



gab er der Auffassung Ausdruck, daß die Staaten des alten Kontinents den Keim des Krieges in sich trügen. Ein solcher Krieg würde auch nachteilige Folgen für den amerikanischen Kontinent haben. Der Zusammenschluß zu der von ihm angestrebten panamerikanischen Staatenvereinigung sei daher eine zwingende Notwendigkeit. Wenn auch Deutschland und Italien nicht ausdrücklich mit Namen genannt wurden, so konnten diese Sätze der Rede doch auf andere Nationen nicht bezogen werden.

Die in dieser Rede durch *Roosevelt* ausgesprochenen Gedanken standen in völligem Einklang mit den im August 1936 anläßlich einer internationalen Freimaurertagung in Prag hinsichtlich der „Verteidigung der Zivilisation“ gefaßten Beschlüsse. An ihrem Zustandekommen waren die französischen Freimaurer in erster Linie beteiligt. Noch bevor *Roosevelt* die erwähnte Rede hielt, hatte die „Grande Loge de France“ sich mit einem Rundschreiben vom 26. II. 1936 an zahlreiche außerhalb Frankreichs bestehende Freimaurerorganisationen gewandt und in ihm den Plan eines freimaurerischen Friedensappells vorgetragen, um auf diese Weise einen Beitrag zur Realisierung der in Prag gefaßten Beschlüsse zu leisten. Schon in diesem Rundschreiben wurde vorgeschlagen, die Botschaft an den Präsidenten *Roosevelt* zu richten, der nach seiner gerade erfolgten Wiederwahl zum Präsidenten besondere Autorität besitze, eine dringend notwendige Aktion zur Verteidigung der angeblich bedrohten und der Verteidigung bedürftigen Zivilisation zu leiten. Der in diesem Rundschreiben enthaltene besondere Hinweis auf die Tatsache, daß *Roosevelt* in dem Tempel der Freimaurerei das „Licht“ erhalten habe, deutet an, daß man bei ihm eine Aufgeschlossenheit für eine solche freimaurerische Aktion auf politischem Gebiet annahm. Nach dem Vorliegen zustimmender Äußerungen und nach der erwähnten Rede *Roosevelts*, welche die Freimaurer nur in der Durchführung ihres Vorhabens ermuntern konnte, wurde kurze Zeit nach

der Rede *Roosevelts* in Buenos-Aires anläßlich einer feierlichen Logenarbeit der „Grande Loge de France“ in Paris eine für den Freimaurer-Präsidenten *Roosevelt* bestimmte Botschaft beschlossen, die folgenden Wortlaut hatte:

#### Dokument Nr. I

(Übersetzung aus dem Französischen<sup>1)</sup>)

An Seine Exzellenz

*Franklin Roosevelt*

Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika

In allen europäischen Hauptstädten, in denen die Freimaurerei noch Asylrecht genießt, hat die Botschaft von Buenos Aires einen ebenso lauten Widerhall gefunden wie jene, die in der galiläischen Nacht vor mehr als neunzehn Jahrhunderten die Herzen der Menschen guten Willens mit Hoffnung und Freude erfüllte.

Exzellenz!

Das erste Wort Ihrer Brüder in Hiram<sup>2)</sup> soll daher sein, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in der trübsten und beunruhigendsten Stunde der Weltgeschichte deren Dank zum Ausdruck zu bringen. Es möge ihnen dann gestattet sein, ihre Befürchtungen, Besorgnisse und auch Hoffnungen, die ihnen noch verbleiben, zu Ihrer Kenntnis zu bringen.

Aus Furcht, daß bald ein neuer verheerender Krieg alle Friedenserwartungen der europäischen Demokratien vernichten könnte, lenken die unterzeichneten Freimaurerkörperschaften die Aufmerksamkeit Eurer Exzellenz auf die neuen und gefährlichen Haßmotive, die sich feindlich gegenüberstehende Ideologien hier, dort und überall in der Welt erwecken. Die politischen Demokratien, die aus dem englischen Parlamentarismus und der Französischen Revolution hervorgegangen sind, haben in verschiedenen Gegenden der Welt Gegner gefunden, die zu der Auffassung bereit

<sup>1)</sup> Die Botschaft wurde zweisprachig — englisch und französisch — abgefaßt.

<sup>2)</sup> D. h. Freimaurerbrüder.

sind, nur die Gewalt der Waffen über ihr Weiterbestehen entscheiden zu lassen. Politische Philosophien, soziale Ideologien stehen sich feindlich gegenüber, die bereit sind, auf dem Schlachtfelde ihren Willen zur Macht zu bestätigen.

Zu den bisherigen Beweggründen eines Krieges, die schon aus der Gewinnsucht und der Habgier der Menschen entstanden, kommen so heute intellektuelle Triebkräfte, Einflüsse der Leidenschaft, deren Gefährlichkeit Eurer Exzellenz nicht entgehen dürfte. Namentlich in Spanien zerfleischen sich Menschen, die das gleiche Vaterland haben und in deren Adern das gleiche stolze Blut fließt.

Soll uns jede Hoffnung versagt sein? Wird man sagen, daß die Freimaurerei, solange es noch Zeit war, ihre brüderliche Stimme nicht hören ließ? Das können wir nicht zulassen, und wir beschwören Eure Exzellenz, sich uns anschließen zu einer äußersten Anstrengung zugunsten des Friedens.

Wir glauben nicht unachtsam an der Tatsache vorübergehen zu können, daß der Mann, der für vier weitere Jahre das Schicksal eines großen Volkes lenkt, seine Erleuchtung in unseren Tempeln gefunden hat<sup>1)</sup>. Ebensovienig werden wir die Rolle vergessen, die derjenige unserer Brüder zugunsten des so sehr bedrohten Friedens spielen könnte, dem eine gewaltige Volksabstimmung neue und außergewöhnliche Autorität verliehen hat, und der den augenblicklichen Zustand unseres Europa nicht ohne Traurigkeit betrachten dürfte.

Nein! Die Brüderlichkeit unter den Menschen ist und darf nicht eine leere Illusion sein! Aber hierzu ist notwendig — und man möge uns entschuldigen, wenn wir am Horizont unserer alten Hauptstädte keinen anderen Weg des Heils sehen können —, daß unser Bruder Franklin Roosevelt alle Ecken des alten Kontinents durch seinen Alarmruf widerhallen läßt. Eure Exzellenz haben begonnen, und in glänzender Weise! Aber wir bitten Sie inständigst, nicht innezuhalten und mit allen zu Gebote stehenden

<sup>1)</sup> Umschreibt im freimaurerischen Sprachgebrauch die Aufnahme in den Freimaurerbund.

Mitteln eine schnelle und entscheidende Aktion gegen den Krieg zustande zu bringen.

Eure Exzellenz mögen mit bewegtem Herzen den Ruf unserer brüderlichen Sorge hören. Unsere Hoffnung ruht in Ihnen, in dem Licht, das Sie an den Orten, wo Wohltätigkeit und Frieden herrschen, empfangen haben und in dessen Namen wir Sie durch die geheimnisvollen, nur uns bekannten Zahlen<sup>1)</sup> begrüßen.

Gefertigt und unterzeichnet im Orient  
von Paris, am Winter-St. Johannis-Tag im  
Jahre des wahren Lichtes

Fünftausendneunhundertsechunddreißig.

(nichtfreim. Zeitrechnung: 27. Dezember 1936.)

Der Text dieser Entschlußung wurde mit Schreiben vom 26. 1. 1937 den mit der „Grande Loge de France“ befreundeten Großlogen in allen Teilen der Welt übersandt. Sie wurden aufgefordert, sich durch Unterzeichnung der Botschaft durch ihre Großmeister und durch Beigabe der Großlogensiegel mit der Absendung dieser Botschaft an *Roosevelt* solidarisch zu erklären. 16 Großlogen, sämtlich Mitglieder der unter französischer Führung stehenden „Association Maçonnique Internationale“ („Internationale Maurerische Vereinigung“), nämlich der „Groß-Orient von Belgien“ in Brüssel, die „Großloge von Bulgarien“ in Sofia, die „Großloge von Dänemark“ in Kopenhagen, die „Großloge von Spanien“, der „Groß-Orient von Spanien“, die „Großloge von Frankreich“ in Paris, der „Groß-Orient von Frankreich“ in Paris, die „Symbolische Großloge von Ungarn“, die trotz des schon 1920 erfolgten Verbots im Verborgenen illegal tätig ist, die „Großloge von Luxemburg“ in Luxemburg, die „Nationale Großloge von Polen“ in Warschau, die „Nationale Großloge von Rumänien“ in Bukarest, die schweizerische „Großloge Alpina“, die „Nationale Großloge der

<sup>1)</sup> Übliche freimaurerische Wendung, z. B. „In der uns heiligen Zahl drei...“



Tschechoslowakei" in Prag, die „Großloge ‚Lessing zu den drei Ringen‘" in Prag, die „Großloge von Wien" in Wien und die „Großloge Jugoslawia" in Belgrad, leisteten der an sie ergangenen Aufforderung Folge und gaben so diesem freimaurerischen Friedensappell besonderes Gewicht. Er wurde damit zu einer Angelegenheit der gesamten europäischen Freimaurerei.

Das Dokument selbst sollte auf diplomatischem Wege an den Präsidenten *Roosevelt* übersandt werden, jedoch ergaben sich dabei einige Schwierigkeiten. Der freimaurerische Versuch, den USA.-Botschafter *Bullitt* in Paris, der zu jener Zeit gerade zur Berichterstattung nach Washington fahren sollte, zum Überbringer dieser Botschaft zu gewinnen, schlug fehl. Die diplomatische Vertretung der USA. in Paris hielt es für zweckmäßig, die Vermittlung mit dem Vorwand abzulehnen, daß ein solcher Weg zur Überbringung der Botschaft im diplomatischen Verkehr nicht üblich sei. Für die Übermittlung dieser freimaurerischen Adresse an den Präsidenten *Roosevelt* käme vielmehr der französische diplomatische Vertreter in Washington in Frage. Vielleicht waren es nicht nur formelle Beweggründe, die dieses Verhalten der USA.-Botschaft bestimmten, vielleicht spielten bei dieser Stellungnahme der USA.-Vertretung in Paris auch politische Erwägungen eine Rolle. Würde das Dokument nämlich durch den offiziellen Vertreter der französischen Regierung übermittelt worden sein, so hätte doch daraus auf das Einverständnis der französischen Regierung geschlossen werden können.

Hatte *Roosevelt* in seiner Rede das Schreckgespenst eines europäischen Krieges an die Wand gemalt, um dadurch seine panamerikanischen Pläne zu fördern, so hatten die Verfasser und Unterzeichner dieses freimaurerischen Friedensappells die Rede mehr als einen allgemeinen Friedensappell aufgefaßt. Sie sahen sich durch ihn veranlaßt, den Präsidenten *Roosevelt* zu bitten, sich für die Erhaltung des an-

geblich durch die autoritären Staaten gefährdeten Friedens in Europa einzusetzen. Sie sprachen in diesem Appell davon, daß in Europa ideologische Gegensätze aufgebrochen seien, die den Keim zu politischen Gegensätzen und Konflikten mit den dahinterstehenden Staaten und damit die Gefahr eines allgemeinen Krieges in sich schlossen. Die Mächte der Aufrüstung, unter denen Deutschland und Italien verstanden wurden, ohne daß ihre Namen fielen, wurden unter Anlehnung an *Roosevelts* Rede der Freimaurerei, d. h. einem in den westlichen Demokratien wirksamen politischen Faktor gegenübergestellt. In Spanien habe sich dieser Gegensatz bereits zu einer Auseinandersetzung mit Waffengewalt entwickelt, hieß es in der Adresse, die den Freimaurer und Staatsmann aufforderte, in seinen Friedensbemühungen fortzufahren und „eine schnelle und entscheidende Aktion gegen den Krieg zustande zu bringen“.

Diese Ausführungen waren nichts anderes als die Aufforderung zu einer Einmischung des Roosevelt-Amerika in den spanischen Bürgerkrieg, bei welchem bekanntlich die Sympathien der Freimaurerei auf seiten der roten Rebellen stand, was aus zahlreichen freimaurerischen Dokumenten mit Leichtigkeit nachzuweisen ist.

Es liegt nahe, zwischen dieser Aufforderung zu einem Eingriff *Roosevelts* in europäische politische Angelegenheiten einen Zusammenhang mit den entsprechenden Ausführungen der Roosevelt'schen Rede zu sehen.

Diese Botschaft war nicht in erster Linie an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichtet als vielmehr an den Freimaurer, an den Bruder *Franklin Roosevelt*. Ausdrücklich wurde er nicht nur als Freimaurer angesprochen, sondern auch erwähnt, daß er seine „Erleuchtung“ im Logentempel erhalten habe.

Die mit den Unterschriften der Großmeister von 16 Großlogen versehene Ausfertigung dieser Botschaft wurde dem Präsidenten übersandt, der seine diplomatische Vertretung







auf keinen Fall abbrechen sollte und wandte sich gegen die zielbewußte Politik des Führers. Ohne zu irgendwelchen Zusicherungen für die Erfüllung der berechtigten deutschen Forderung bereit zu sein, glaubte er dem Führer die Verantwortung für eine politische Entwicklung zuschieben zu müssen, an der allein das jeder Vernunft bare Verhalten der durch die Westmächte unterstützten Tschechoslowakei schuld war.

Durch dieses Telegramm wurde der zwischen dem Führer und Roosevelt am 27./28. 9. 1938 geführte Telegrammwechsel ausgelöst, dem dann schließlich die Münchener Viererbesprechung folgte. Von freimaurerischer Seite selbst ist ein ursächlicher Zusammenhang zwischen der freimaurerischen Botschaft vom 24. 9. 1938 und dem erwähnten Telegramm Roosevelts vom 26. 9. 1938 behauptet worden. Im Jahre 1939 gab der „Grand Orient de France“ eine Erklärung heraus, in welcher es hierüber u. a. heißt:

„Die Freimaurerei wird vor der Geschichte mit Stolz sagen können, daß ihre Rolle bei der Intervention des Bruders Roosevelt hinsichtlich der Einstellung von Gewaltmaßnahmen von seiten der in Konflikt stehenden Staaten bestimmend gewesen ist...“

Die Initiative zu dieser Demarche ging vom Conseil de l'Ordre des „Grand Orient de France“ aus<sup>1)</sup>.

Daß der „Grand Orient de France“ nicht nur im eigenen Namen gesprochen hatte, sondern im Namen der gesamten Weltfreimaurerei sprach, war aus der Erklärung zu entnehmen, in welcher ganz allgemein von der Rolle der „Freimaurerei“ die Rede war. In einer Botschaft vom 8. 10. 1938 wurde zudem betont, daß bei diesem Beschluß auch ausländische Freimaurer zugegen waren.

Der Empfang dieser freimaurerischen Botschaft wurde dem „Grand Orient de France“ im Auftrage des Staats-

<sup>1)</sup> „Le Grand Orient de France et la Paix“, S. 32/33.

sekretärs der Vereinigten Staaten durch folgendes Schreiben schriftlich bestätigt.

### Dokument Nr. 3

(Übersetzung aus dem Französischen)

(Staatswappen der USA.)

Botschaft der Vereinigten  
Staaten von Amerika.

Paris, den 14. Oktober 1938.

Herr Präsident!

Die Botschaft ist durch den Staatssekretär beauftragt worden, Ihnen den Eingang Ihrer an den Präsidenten *Roosevelt* gerichteten telegraphischen Mitteilung vom 24. September anzuzeigen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung,

gez. Douglas Mac Arthur  
2. Botschaftssekretär.

Herrn *Dalloni*,

Vorsitzender der Generalversammlung

des Groß-Orients von Frankreich,

16, Rue Cadet,  
Paris.

Wie der „Grand Orient de France“, wendete sich auch der „Suprême Conseil de l'Obédience Maçonnique Mixte Internationale „Le Droit Humain“<sup>1)</sup> in jenen Tagen von Paris aus mit einem Kabeltelegramm an den Präsidenten *Roosevelt*, um sich mit den Schritten solidarisch zu erklären, die bei dem Präsidenten unternommen wurden, um ihn zu

<sup>1)</sup> „Suprême Conseil de l'Obédience Maçonnique Mixte Internationale „Le Droit Humain“ — „Oberster Rat der internationalen gemischten freimaurerischen Körperschaft (= Obédiens), Das menschliche Recht“ — freimaurerische, in 33 Graden arbeitende Körperschaft, die Männer und Frauen gleichberechtigt als Mitglieder zuläßt. Enge Beziehungen bestehen zu anderen freimaurerischen Körperschaften — etwa in Frankreich zum „Grand Orient de France“ und zur „Grande Loge de France“ — sowie auch zu den verschiedenen „Theosophischen Gesellschaften“.

einer Einmischung in die europäischen Angelegenheiten zu veranlassen. Diese freimaurerische Botschaft lautete:

25. September 1938

Präsident *Roosevelt*, Washington (USA.)

Der „Suprême Conseil de l'Obédience Maçonnique Mixte Internationale „Le Droit Humain““ schließt sich den bei Ihnen zur Rettung des Friedens unternommenen Schritten an<sup>1)</sup>.

Nachdem in der Sudetenkrise auf dem Verhandlungswege eine Lösung gefunden wurde, die auch von dieser Freimaurergruppe ausschließlich auf die Intervention des Präsidenten *Roosevelt* zurückgeführt wurde, sandte sie ihm ein weiteres Kabeltelegramm mit folgendem Wortlaut:

Präsident *Roosevelt*, Washington (USA.)

Suprême Conseil Mixte International Droit Humain dankt Ihnen brüderlich für Ihre bewundernswerte Bemühung zugunsten des Friedens<sup>1)</sup>.

Bei der Wiedergabe dieser freimaurerischen Botschaften in der Zeitschrift des „Suprême Conseil de l'Obédience Maçonnique Mixte Internationale „Le Droit Humain““ wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Empfang dieser beiden Kabeltelegramme durch die Botschaft der Vereinigten Staaten in Paris offiziell bestätigt wurde.

Dieser freimaurerischen Botschaft an den Präsidenten *Roosevelt* kam eine über Frankreich hinausgehende Bedeutung zu. Der Absender der Telegramme, der „Suprême Conseil de l'Obédience Maçonnique Mixte Internationale „Le Droit Humain““ sprach nämlich nicht nur im Namen der französischen Logen dieses freimaurerischen Systems (der französischen Föderation) und ihrer Mitglieder, sondern zu-

<sup>1)</sup> Abgedruckt in „Bulletin de la Frano-Maçon“. Mixte „Le Droit Humain“, 44. Année — No. 2—3, Avril—Septembre 1938, S. 1. (Siehe auch Dokumentensammlung am Schluß!)

gleich auch im Namen der ihm unterstehenden Logen in England, in Finnland, in Belgien, in Bulgarien, in Spanien, in Griechenland, in den Niederlanden, in Niederländisch-Indien, in der Tschechoslowakei, in Jugoslawien, in Norwegen, Dänemark, Schweden und Island sowie in der Schweiz.

Aber auch die „Grande Loge de France“ hielt eine Kundgebung nach der Einmischung *Roosevelts* in die europäischen Angelegenheiten für erforderlich. Am 27. 9. 1938 übergab sie der französischen Presse eine Erklärung, in welcher sie ihren Dank an den Präsidenten *Roosevelt* dafür zum Ausdruck brachte, daß er „seine hohe moralische Autorität in den Dienst des Friedens“ gestellt hatte. Hieran schloß sie einen Appell an alle „Menschen guten Willens“ an, die aufgefordert wurden, „ohne einen Augenblick in ihren Anstrengungen nachzulassen, eine friedliche Lösung für die Konflikte zu suchen, welche die europäische Zivilisation zu zerstören drohen“. Diese freimaurerische Erklärung wurde u. a. in den französischen Zeitungen „Le Temps“ und „Le Matin“ veröffentlicht.

Wurde die durch das Verhalten der Tschechoslowakei in der Sudetenfrage heraufbeschworene Krise doch noch auf dem Verhandlungswege beseitigt, so zeigte die sich anschließende politische Entwicklung doch sehr bald, daß die dringenden politischen Fragen Mitteleuropas nicht völlig gelöst worden waren, indem die westlichen Demokratien bestrebt waren, das morsche Versailler System mit allen Mitteln zu stützen.

Als am 5. 10. 1938 *Benesch* von seinem Präsidentenamt zurücktrat, als am 6. 10. 1938 unter *Tiso* die erste slowakische Regierung gebildet wurde, als sich am 8. 10. 1938 eine Karpatho-Ukrainische Regierung formierte, als schließlich mit der bevorstehenden Erfüllung der polnischen und ukrainischen Gebietsforderungen zu rechnen und damit der völlige Zerfall der Tschechoslowakei, jener durch die freimaurerische Planung schon 1917 vorgezeichneten Bastion

der französischen Vorherrschaft in Mitteleuropa, zu erwarten war, trat die notdürftig überbrückte politische Krise erneut zutage. Die erwähnten politischen Ereignisse waren weitere Einbrüche in die in Versailles geschaffene alte Ordnung. Erneut schien der freimaurerische „Friede“ in Gefahr.

In diesem „kritischen“ Augenblick sandte der „Grand Orient de France“ wiederum eine Botschaft an den Präsidenten *Roosevelt*. Wenn ihm darin eingangs unter Hinweis auf das erwähnte Telegramm vom 24. 9. 1938 nochmals für seine Intervention am 26. 9. 1938 gedankt wurde, so diente diese Botschaft in erster Linie einer erneuten Aufforderung an den Freimaurer-Präsidenten *Roosevelt*, das „Werk der Menschlichkeit“ weiter zu verfolgen. Er sollte weiterhin das politische Gewicht der Vereinigten Staaten zu einer Aufrechterhaltung des schon brüchigen und schwer beschädigten Versailler Systems einsetzen. Entsprechend der nach München erfolgten Annäherung der Kriegsparteien in den westlichen Demokratien, die durch das Münchener Abkommen Zeit zur Verstärkung ihrer militärischen Rüstungen gewonnen hatten, wurde unter Variierung der schon am 27. 9. 1938 in der Presserklärung der „Grande Loge de France“ zum Ausdruck gebrachten Auffassung die Ansicht ausgesprochen, daß nur eine Zusammenarbeit aller Nationen, besonders aber die Mitarbeit der USA. zur Lösung der „die zivilisierte Welt“ bedrückenden Probleme führen könnte.

Diese vom 8. 10. 1938 datierte Botschaft lautete:

**Dokument Nr. 4**

(Übersetzung aus dem Französischen)

Paris, den 8. Oktober 1938.

Herrn Franklin *Roosevelt*,  
Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Herr Präsident!

Am Sonnabend, dem 24. September 1938, als die internationale Lage fast verzweifelt erschien, beschwor die

Hauptversammlung unseres Ordens, der Vertreter der befreundeten freimaurerischen Mächte Europas beiwohnten, Sie brüderlich, Ihre mächtige Stimme zu erheben, um den Ausbruch eines Weltkrieges zu verhüten.

Unermeßliche Hoffnung hat nicht nur die Freimaurer, sondern die ganze zivilisierte Welt erfaßt, als Sie als Antwort auf unsere bange Bitte am 26. September zugunsten des Friedens ein Manifest erlassen haben, dessen Wirkung sich bald als bedeutend herausstellte.

Sobald Europa davon Kenntnis bekommen hatte, änderte sich die Atmosphäre von Grund auf, und jene Staatsmänner, die vorher noch daran dachten, zur Gewalt ihre Zuflucht zu nehmen, zeigten sich zur Fortsetzung der Verhandlungen geneigt.

Man weiß, daß es diesen gelang, den Frieden zu retten. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß in diesem Falle Ihre hohe Intervention ausschlaggebend war.

Wir drücken Ihnen hierfür unseren tiefsten Dank aus und bitten Sie brüderlich, dieses Werk, mit dem Sie Ihren Namen in so hervorragender Weise verbunden haben, fortzusetzen.

Die Lösung der großen Probleme, welche die Welt beunruhigen, kann nur durch die weitestgehende Zusammenarbeit aller Nationen, unter ihnen besonders der großen Schwesterdemokratie, deren Vertreter Sie sind, gefunden werden.

Wir danken Ihnen im voraus für diese hervorragende Mitarbeit, und wir bitten Sie, Herr Präsident, den Ausdruck unserer brüderlichen und achtungsvollen Zuneigung entgegenzunehmen.

Einer der Sekretäre des Ordenrates.

Die Tatsache, daß in dieser Botschaft das konkrete politische Ziel einer Sicherung des Versailler Systems nur verschleiert zum Ausdruck gebracht wurde, daß vielmehr von einer Gefährdung der Zivilisation gesprochen wurde, entspricht der freimaurerischen Taktik, die stets bestrebt ist, die Dinge nicht bei ihrem wirklichen Namen zu nennen. Wenn



auch die für diese Zusammenarbeit in Aussicht genommenen Nationen nicht genannt wurden, so lag es doch auf der Hand, daß nur die Staaten westlich-demokratischer, freimaureischer Prägung gemeint waren.

Indem diese Botschaft nicht nur eine Intervention der Vereinigten Staaten erbat, sondern die Beteiligung an der Zusammenarbeit aller zivilisierten, die Gesetze des freimaureischen Weltfriedens anerkennenden Nationen anregte, ging sie noch über die früheren Interventionsappelle hinaus.

Hatten die Politiker der westlichen Demokratien sich wegen ihrer damaligen militärischen Schwäche in der Sudeutenkrise den berechtigten deutschen Ansprüchen fügen müssen und war im Augenblick der durch das Verhalten der Tschechoslowakei und der sie unterstützenden Westmächte drohende Ausbruch des Krieges noch einmal vermieden worden, so sollte sich doch bald zeigen, daß es den beteiligten Staatsmännern Englands und Frankreichs nicht darum gegangen war, den Frieden zu erhalten und die deutschen Ansprüche als berechtigt anzuerkennen. Sie hatten die auf dem Verhandlungswege zustandgekommene Vereinbarung nur angenommen, weil sie für den Augenblick den Krieg vermeiden und ihnen einen Zeitgewinn geben konnte. Diesen benötigten sie dringend, weil die militärische Rüstung Englands und Frankreichs für eine kriegerische Auseinandersetzung zu jener Zeit keineswegs ausreichend war. Die den autoritären Staaten feindlich gegenüberstehenden politischen Kreise in Frankreich, England und auch in den Vereinigten Staaten setzten ihren Kampf gegen das sich nach und nach von den Fesseln des Versailler Diktats befreiende Deutschland fort. Daneben erregte der Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu den südosteuropäischen Staaten erheblichen Unwillen. England, Frankreich und auch die USA. versuchten nun, auf alle Fälle ihre militärische Rüstung zu vervollkommen; um so baldmöglichst in die Lage versetzt zu werden, selbst mit dem Mittel

einer kriegerischen Auseinandersetzung das Versailler System und die Vorherrschaft der westlichen Demokratien wiederherstellen zu können.

Mußte *Chamberlain* schon in England das von ihm herbeigeführte Münchener Abkommen gegen heftige Angriffe in der Öffentlichkeit und im Parlament verteidigen, so versuchte Lord *Halifax* die scharfe Kritik der amerikanischen Öffentlichkeit an dem Abkommen abzuwehren. Präsident *Roosevelt* selbst gehörte zu den offenen Kritikern, indem er erklärte, daß es niemals einen Frieden mit den autoritären Staaten geben könne. Auch er, der stets in vorderster Linie des Kampfes gegen die autoritären Staaten gestanden hatte, richtete sein Augenmerk auf eine Verstärkung der Rüstung und Herstellung der Kriegsbereitschaft der USA.

Bei den Diskussionen, die in England um die durch *Chamberlain* gezeigte Bereitwilligkeit zu einem Eingehen auf die deutschen kolonialen Forderungen entstanden, die auch auf Frankreich übergriffen, zeigte sich erneut, daß die führenden, mit der Freimaurerei in engem Zusammenhang stehenden politischen Kreise weder in England noch in Frankreich bereit waren, die berechtigten deutschen Ansprüche auf Rückgabe der Kolonien anzuerkennen. Ein Eingehen auf solche Forderungen hätte eine weitere Preisgabe des freimaureischen „Friedens“ von Versailles bedeutet.

Als nach der im November 1938 erfolgten Ermordung des deutschen Legationssekretärs Ernst vom Rath durch den Juden Grynspan in Deutschland scharfe Gegenmaßnahmen gegen die Juden ergriffen wurden, nahm *Roosevelt* dies zum willkommenen Anlaß, die amerikanische Öffentlichkeit erneut durch Presseerklärungen in schärfster Weise gegen Deutschland aufzuputchen. Schon damals erlaubte sich *Roosevelt* unverschämte Äußerungen über Deutschland, wie er auch durch Abberufung des Botschafters *Wilson* aus Berlin die normalen diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abbrach. Gerade dieser Umstand zeigt eindeutig, daß

es Roosevelt mit allen Mitteln darauf ankam, zu einem Bruch mit dem nationalsozialistischen Deutschland zu kommen.

In der zweiten Hälfte des Monats November 1938 hielten in Paris die Leiter der englischen und französischen Außenpolitik Besprechungen ab, bei denen über die gegenseitige militärische Hilfeleistung im Falle eines Krieges beraten wurde.

Die politische Lage erfuhr eine weitere Zuspitzung durch eine von Beleidigungen gegen die deutsche Reichsregierung strotzende Rede des amerikanischen Innenministers Harold Ickes, die dieser am 19. 12. 1938 in Cleveland vor der zionistischen Gesellschaft hielt. Die amerikanische Regierung weigerte sich, den Protest der deutschen Reichsregierung anzunehmen, in einer Art, die allen diplomatischen Gepflogenheiten Hohn sprach.

In seiner Neujahrsbotschaft, die Roosevelt am 4. 1. 1939 vor dem amerikanischen Kongreß verlas, fand diese Hetze ihre Fortsetzung und Verschärfung. Wieder war von einer angeblich bevorstehenden Bedrohung des „Friedens“ durch die autoritären Staaten die Rede. Erneut behauptete Roosevelt, daß wesentliche Grundelemente des amerikanischen Lebens durch die Ereignisse in Europa bedroht seien: die Religion, die Demokratie, Treu und Glauben im internationalen Leben würden durch die autoritären Staaten gefährdet. Indem er davon sprach, daß die Zeit komme, wo man sich nicht nur auf eine Verteidigung der eigenen Heimat, sondern auch auf die Verteidigung der Grundsätze des Glaubens und der Menschlichkeit vorbereiten müsse, deutete er erneut seine Bereitschaft an, die europäischen Demokratien auch in einer von ihnen für notwendig gehaltenen kriegerischen Auseinandersetzung mit den autoritären Staaten zu unterstützen.

Diese Botschaft Roosevelts wurde von Chamberlain als weiteres Zeichen für die lebenswichtige Rolle der amerika-

nischen Demokratie lobhaft begrüßt. Anlässlich seiner am 28. 1. 1939 in Birmingham gehaltenen Rede sprach er wieder für die Notwendigkeit einer Widerstandsleistung gegen jeden Versuch, die Welt mit „Gewalt“ zu beherrschen. Schon diese Wendung war wieder eindeutig gegen das nationalsozialistische Deutschland gerichtet.

Auch in Frankreich gewannen die zum Kriege bereiten, mit der Freimaurerei in engem Zusammenhang stehenden politischen Kreise wieder die Oberhand. Bei der im Januar 1939 durchgeführten Debatte über die außenpolitischen Fragen setzte ein erbitterter Kampf der Freimaurer, Juden, Kommunisten und Chauvinisten gegen das Abkommen von München ein. Bonnet, der damalige Außenminister, betonte am 26. 1. 1939, daß jede Bedrohung der Lebensinteressen Frankreichs automatisch die Hilfeleistung Englands mit seiner gesamten Truppenmacht nach sich ziehen würde.

Am 31. 1. 1939 erklärte Präsident Roosevelt vor dem Militärausschuß des USA.-Senats, daß die USA. bereit seien, England und Frankreich im Falle eines Krieges jede nur mögliche Unterstützung zu gewähren. Zugleich behauptete er, daß Süd- und Nordamerika die nächsten Angriffsziele der autoritären Staaten sein würden, wenn es ihnen gelungen sei, die europäischen Demokratien militärisch niederzuzwingen. Damals begann die Tschechoslowakei einen neuen Konfliktstoff abzugeben, und den westlichen Demokratien erschien der Ausbruch eines Krieges näher denn je. Zu diesem Zeitpunkt hielten die französischen Freimaurerorganisationen es für zweckmäßig, sich erneut mit einer Botschaft an den Präsidenten Roosevelt zu wenden. Da es vorauszu-  
sehen war, daß eine durch Deutschland allein herbeigeführte Lösung dieser kritischen Situation, mit welcher man rechnete, zu einer völligen Auflösung der Tschechoslowakei, dieser Bastion westlich-demokratischen Denkens und französischer Vorherrschaft, führen würde, bereiteten die

französischen Freimaurer eine vom 1. 2. 1939 datierende Botschaft an den Freimaurer-Präsidenten *Roosevelt* vor, „um den Ereignissen zuvorzukommen“.

Im Mittelpunkt dieser Botschaft, in welcher das völlige Übereinstimmen der Auffassungen der amerikanischen Regierung und der Freimaurerei bezüglich der „drohenden Kriegsgefahr“ und der in Europa stattfindenden „abscheulichen Verfolgungen“ herausgestellt wurde, stand die Anregung einer internationalen Konferenz zur Beratung aller internationalen, völkischen und wirtschaftlichen Probleme. Sie allein könnte die „neue Ordnung“ herstellen, d. h. die alte, freimaurerisch bestimmte Ordnung Europas wieder aufrichten und den freimaurerischen „Frieden“ gewährleisten. Zugleich wurde der Auffassung Ausdruck gegeben, daß allein Präsident *Roosevelt* „die notwendige Autorität“ besäße, um eine solche Konferenz einzuberufen. Die von den Großmeistern der beiden französischen Großlogen unterzeichnete Adresse hatte folgenden Wortlaut:

#### Dokument Nr. 5

(Übersetzung aus dem Französischen)

An Seine Exzellenz

Herr Franklin *Roosevelt*

Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

Der Groß-Orient von Frankreich und die Großloge von Frankreich sprechen Ihnen nochmals den tiefempfundenen Dank aller französischen Freimaurer für Ihre unablässigen Bemühungen zugunsten des Friedens aus. Sie werden nicht vergessen, daß Ihre edlen Interventionen im September 1938 in entscheidender Weise mit dazu beigetragen haben, die Gefahren zu beseitigen, die Europa und die Zivilisation bedrohten.

Aber die Großloge und der Groß-Orient von Frankreich stellen fest, daß unglücklicherweise die Sicherheit der Welt weit davon entfernt ist, endgültig gewährleistet zu sein.

Die Gefahren eines Krieges bleiben groß. Und abscheuliche Verfolgungen, welche die amerikanische Regierung in Ausdrücken, denen sich die französische Freimaurerei voll anschließt, gebrandmarkt hat, scheinen die Anbahnung eines Friedens auf der Grundlage der großen Prinzipien der Gerechtigkeit und der geistigen Freiheit, deren eifriger Verfechter Sie immer waren, nur noch schwieriger zu gestalten.

Die beiden französischen freimaurerischen Körperschaften sind, wie Sie, der Ansicht, daß die neue Ordnung, die alle Menschen, die guten Glaubens und guten Willens sind, erschauen, nur durch eine internationale Konferenz erreicht werden kann, auf der alle interessierten Staaten vertreten sind und in deren Verlauf alle territorialen, völkischen und wirtschaftlichen Probleme, die heute die Nationen entzweiten, in voller Klarheit studiert werden können.

Der Groß-Orient von Frankreich und die Großloge von Frankreich glauben, daß Sie zur Stunde allein die notwendige Autorität besitzen, die Einberufung einer solchen Konferenz zu veranlassen. Daher beschwören die beiden französischen freimaurerischen Vereinigungen Sie im Namen aller ihrer Mitglieder inständigst und achtungsvoll, unverzüglich die Initiative für die Einberufung einer solchen Konferenz zu ergreifen, bevor in der Welt neue Konflikte ausbrechen, deren nicht vorherzusehende Rückwirkungen den Zusammenbruch unserer Zivilisation nach sich ziehen würden.

Paris, den 1. Februar 1939.

Der Großmeister  
des Groß-Orients  
von Frankreich.

Der Großmeister  
der Großloge  
von Frankreich.

gez. Arthur Groussier 33 .'.  
(Siegel)

gez. Dumeau de Gramont 33 .'.  
(Siegel)

Entsprechend der freimaurerischen Taktik wurde auch in dieser Botschaft vermieden, die angeblich den „Frieden“ störenden und die „neue Ordnung“ gefährdenden Nationen



bei Namen zu nennen. Nach außen wurde so wieder der Anschein der Unparteilichkeit und des völligen Fernhaltens von politischen Tagesfragen gewahrt. Dennoch war es sowohl den Verfassern als auch dem Empfänger, den freimaurerischen und demokratischen Lesern dieser Botschaft klar, daß mit den „Verfolgungen“ nur die in Deutschland durchgeführten Vergeltungsmaßnahmen gegen das Judentum, die Ausschaltung der für das westlich-demokratische Denken maßgebenden geistigen Kräfte und die angebliche Vergewaltigung der Tschechen und ihres Staates durch das nationalsozialistische Deutschland gemeint waren.

Auch dieser freimaurerische Appell wurde durch ein Schreiben der amerikanischen Botschaft in Paris im Auftrage des Staatssekretärs (Außenminister) der USA. bestätigt. Es lautete:

**Dokument Nr. 6**

(Übersetzung aus dem Französischen)

(Staatswappen der USA.) Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika.

Paris, den 28. März 1939.

Meine Herren Großmeister.

Die Botschaft ist durch den Staatssekretär beauftragt worden, Ihnen den Empfang der Mitteilung anzuzeigen, die Sie am 1. Februar 1939 an den Präsidenten *Roosevelt* gesandt haben.

Genehmigen Sie, meine Herren Großmeister, den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

gez. Douglas MacArthur,  
2. Botschaftssekretär.

An die  
Herren Großmeister  
des Groß-Orients von Frankreich und  
der Großloge von Frankreich  
16, rue Cadet,  
Paris (9).

Während der USA.-Botschafter in Paris, *William C. Bullitt*, den französischen Kriegstreibern, die sich wieder zur Politik der französischen Vorherrschaft in Mitteleuropa bekannten, erneute Zusicherungen gab, machte Präsident *Roosevelt* Pressevertretern gegenüber am 19. 2. 1939 Andeutungen über „bedrohliche Nachrichten“ aus Europa. Er unterließ es dabei nicht, wieder das Schreckgespenst der drohenden Kriegsgefahr an die Wand zu malen.

Anlässlich der 150-Jahr-Feier der ersten Sitzung des amerikanischen Kongresses (4. 3. 1939) gab *Roosevelt* der Bereitschaft zur engsten Zusammenarbeit mit Frankreich und England zum Schutze der Ideale der Demokratie erneut Ausdruck. In seiner Festrede pries er die Freiheiten der Demokratien, während er die autoritären Staaten als unfrei zu kennzeichnen versuchte. Durch geheime Zusicherungen stellte er den europäischen Demokratien, England und Frankreich, Material- und Truppenhilfe im Falle einer kriegesischen Auseinandersetzung in Europa in Aussicht.

In der Tat hatte die politische Lage in Mitteleuropa ja eine gefährliche Zuspitzung erfahren. In der Absicht, das alte zentralistische System wiederherzustellen, unternahm die Prager Regierung Angriffe gegen die Autonomie der Karpato-Ukraine und der Slowakei. Gegen die Deutschen in Prag, Brünn, Olmütz, Iglau, Budweis, Mährisch-Ostrau und an anderen Orten wurde blutiger Terror geübt.

Als keine Aussicht mehr bestand, daß diese chauvinistischen tschechischen Umtriebe gegen das deutsche Volkstum eingestellt würden und den deutschen Forderungen Rechnung getragen würde, überschritten deutsche Truppen am Abend des 14. 3. 1939 die tschechische Grenze, um den Schutz der Volksdeutschen zu übernehmen und weitere Ausschreitungen unmöglich zu machen.

Am Abend des gleichen Tages legten der tschechische Staatspräsident *Dr. Hacha* und sein Außenminister *Chval-*

*kowsky* das Schicksal des tschechischen Volkes und Staaten in die Hände des Führers.

Während man in Europa diesen Vorgängen keine alarmierende Bedeutung beimaß, hielt es Präsident *Roosevelt* am 16. 3. 1939 für notwendig, eine ultimative Note an *Chamberlain* zu senden, in welcher er mitteilte, daß England keine Aussicht auf amerikanische Hilfe haben würde, wenn es weiterhin an dem Abkommen von München festhalte. Es hat den Anschein, als ob *Roosevelt* *Chamberlain* zum völligen Falllassen des Münchener Abkommens bewegte.

Am gleichen Tage belegte *Roosevelt* die deutsche Ausfuhr nach den USA. ohne ersichtlichen Grund mit Sonderzöllen, wie er sich schon am 11. 3. 1939 in der Pressekonferenz über seine politischen Absichten ausgesprochen hatte. An diesem Tage hieß es in einem Leitartikel der „Washington Post“: „Es ist nun Sache der Vereinigten Staaten, die Führung in der Bekämpfung der Diktaturen zu übernehmen, sei es durch Drohungen, sei es, wenn diese nicht ausreichen, durch Krieg.“

Diese Umtriebe des Präsidenten *Roosevelt* fanden ihre Fortsetzung in seiner Botschaft vom 15. 4. 1939, die er an den Führer und an *Mussolini* richtete, die aber schon vorher durch die amerikanische Presse und den amerikanischen Rundfunk verbreitet worden war. Er forderte den Führer auf, die Unverletzlichkeit der Grenzen von etwa 30 namentlich genannten, in Europa, Vorderasien und Nordafrika gelegenen Staaten durch Zusicherung von Nichtangriffsverträgen zu garantieren, ohne daß einer der betroffenen Staaten ein solches Verlangen selbst vorgebracht hätte. Mit Recht konnte er sich in seiner Botschaft darauf berufen, daß er nicht nur im Namen seines Volkes, sondern zugleich auch im Namen zahlreicher Angehöriger anderer Nationen spräche. Die freimaurerische Botschaft vom 1. 2. 1939 hatte ihm doch erneut versichert, daß maßgebliche politische Kreise Frankreichs — denn diese wurden durch die Frei-

maurerie repräsentiert — mit den politischen Plänen des Präsidenten *Roosevelt* konform gingen.

Die von der Freimaurerei gegebene Anregung zu einer internationalen Konferenz nahm *Roosevelt* in seiner 1939 aus Anlaß des panamerikanischen Tages vor der Panamerikanischen Union gehaltenen Rede auf, indem er ebenso wie in seiner Botschaft an den Führer versicherte, daß seine Außenpolitik immer die der internationalen Zusammenarbeit gewesen wäre. Unter Bezugnahme auf seine 1936 in Buenos Aires gehaltene Rede betonte er die Notwendigkeit, daß die Republiken der Neuen Welt Europa helfen müßten, um die nach seiner Ansicht drohende Katastrophe des Krieges abzuwenden. Er verteidigte sich gegen die Angriffe im eigenen Lande, deren Gegenstand er wegen seiner auf eine Einmischung in europäische Angelegenheiten hinielenden Außenpolitik war, und forderte mit einer Anrede an den Führer zur Einberufung einer internationalen Konferenz auf.

Internationale Zusammenarbeit und internationale Konferenz, das waren die Stichworte, die auch die verschiedenen Botschaften der französischen Freimaurerverbände dem Präsidenten zugerufen hatten, indem sie den Präsidenten aufgefordert hatten, die Initiative zur Einberufung einer solchen Konferenz zu ergreifen.

In seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag wies der Führer am 28. 4. 1939 die anmaßenden Forderungen des Präsidenten *Roosevelt* energisch zurück. Mit allem Nachdruck betonte er, daß die Botschaft des Präsidenten an den eigentlichen Problemen völlig vorbeigehe, da sie die Unmöglichkeit einer Aufrechterhaltung des vom Haß diktierten Versailler Systems unberücksichtigt lasse.

Wenige Tage nach der Reichstagsrede des Führers sandte der „Grand Orient de France“ dem Präsidenten *Roosevelt* ein Kabeltelegramm, in welchem er seine Bewunderung für die Botschaft des Präsidenten vom 15. 4. 1939 und seine Dankbarkeit für das von ihm betriebene „edle Werk der

Menschlichkeit", dem er sich mit „so viel Mut und Ausdauer“ widme, zum Ausdruck brachte. Die Rede des Führers wurde darin als vermessene Zurückweisung der „bewundernswerten“ Vorschläge des Präsidenten bezeichnet.

Aus diesem Telegramm sprachen Genugtuung und Stolz der französischen Freimaurer darüber, daß *Roosevelt* den von ihnen vorgebrachten Vorschlag einer internationalen Konferenz so prompt aufgenommen hatte.

Das Telegramm hatte folgenden Wortlaut:

Dokument Nr. 7

(Übersetzung aus dem Französischen)

Kabeltelegramm

An Seine Exzellenz Herrn Franklin *Roosevelt*, Präsident  
der Republik der Vereinigten Staaten von Amerika

Washington

Am Tage nach der schnöden Zurückweisung Ihrer wunderbaren Botschaft vom 15. April durch einen der europäischen Empfänger fühlt sich der Groß-Orient von Frankreich veranlaßt, den Ausdruck seiner tiefen Dankbarkeit für das edle Werk der Menschlichkeit, dem Sie sich mit soviel Mut und Ausdauer widmen, zum Ausdruck zu bringen.

Absender: *Nétorien*, 16, rue Cadet, Paris (9\*) — 2. Mai 1939

Während die ganze Welt bei der Rede des Führers aufhorchte und die Zurückweisung der anmaßenden Forderungen *Roosevelts* durch den Führer einen starken Widerhall fand, zeigte die französische Freimaurerei — vertreten durch den „Grand Orient de France“ — durch diese neuerliche Botschaft an den Freimaurer-Präsidenten, daß sie jenen politischen Kreisen angehörte, die den Plänen des Präsidenten zugetan waren und ungebrochen in ihrem Willen zum Kampf gegen die autoritären Staaten ausharrten.

Um auch in weiteren Logenkreisen gleiche Auffassungen zu vertiefen, hielt der „Grand Orient de France“ es für angebracht, seinen Mitgliedern in einem Rundschreiben eine Zusammenstellung seiner Bemühungen für die Aufrechterhaltung des „Friedens“, d. h. des freimaurerisch bestimmten Versailler Systems der französischen Vorherrschaft, zur Kenntnis zu bringen. Unmißverständlich wurde in diesem vom 3. 5. 1939 datierten Rundschreiben der Auffassung Ausdruck gegeben, daß die an den Präsidenten *Roosevelt* gerichtete telegraphische Botschaft vom 2. 5. 1939 in ursächlichem Zusammenhang mit der Reichtagsrede des Führers stand. Ihr Hauptzweck war, etwaigen Einwirkungen durch die Führerrede von vornherein entgegenzuwirken und die für die Aufrechterhaltung des Versailler Systems vorhandene Bereitschaft selbst zum Kriege nicht nur zu erhalten, sondern nach Möglichkeit noch zu vertiefen. Das Telegramm an *Roosevelt* war nicht nur Dank, sondern sogar ein freudiges Bekenntnis zu der durch *Roosevelt* eingeschlagenen Politik der Einmischung in europäische Angelegenheiten.

Das Rundschreiben des „Grand Orient de France“ vom 3. 5. 1939, das die absolute Solidarität der „Grande Loge de France“ mit den vorgetragenen Auffassungen ausdrücklich unterstrich, hatte folgenden Wortlaut:

Dokument Nr. 8

(Gedrucktes Rundschreiben)

(Übersetzung aus dem Französischen)

Jahr 1938—1939 (gewöhnl. Zeitrechnung)

Rundschreiben

Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit

Nr. 17

(Siegel)

Groß-Orient von Frankreich

Oberster Rat für Frankreich und die  
französischen Besitzungen

Or. von Paris, den 3. Mai 1939 (gew. Zeitr.)



**Der Ordenrat an die Logen des  
Groß-Orients von Frankreich.**

**Gegenstand:**

Aktion zugunsten des Friedens  
und Kabeltelegramm an den Präsidenten Roosevelt.

Liebe Brüder!

In den Stunden voller Angst, welche die Welt erlebt, wo alle Menschen sich fragen, ob nicht morgen die Geißel des Krieges wieder ihre Zerstörungen beginnt, halten wir es für angebracht, noch einmal die unermüdliche Arbeit des Groß-Orients von Frankreich für die Erhaltung des Friedens zu unterstreichen.

Es wird unserem Orden in der Geschichte zur Ehre gereichen, daß er am 24. September 1938 in der Schlußsitzung seines Konvents an den Präsidenten *Roosevelt* die brüderliche Beschwörung telegraphisch übermittelt hat, seine machtvolle Mittlerstimme hören zu lassen.

Die internationale Spannung war damals auf ihrem Höhepunkt, und die Katastrophe schien unvermeidbar.

48 Stunden waren noch nicht vergangen, als in Europa die fieberhaft erhoffte Botschaft von jenseits des Atlantik eintraf. Sofort wurden in einer Atmosphäre der Entspannung die Verhandlungen wieder aufgenommen, und die Erhaltung des Friedens schien wieder möglich.

Es war aber nur vorübergehende Ruhe, denn einige Monate später wurden von den der Demokratie feindlich gegenüberstehenden Mächten neue Attentate begangen.

Der Groß-Orient von Frankreich hat indessen im Einvernehmen mit der Großloge von Frankreich noch einmal gesprochen.

Unser Rundschreiben Nr. 13 gibt den Text unseres an Präsident *Roosevelt* am 1. Februar 1939 gerichteten feierlichen Ersuchens wieder, in welchem an seine hohe Autorität als Staatsmann appelliert und er gebeten wurde, die Initiative für eine Internationale Friedenskonferenz zu ergreifen.

Wir haben die Freude gehabt, in der Nacht vom 14. zum 15. April diese fruchtbare Intervention verwirklicht zu

sehen in Form einer weltbewegenden Botschaft, die für die beiden Diktatoren bestimmt war, deren kriegerische Maßnahmen das Weltall bedrohten.

Einer der betroffenen Staatsmänner hat auf dieses Dokument von unschätzbbarer Tragweite, in dem der Begriff der Internationalen Konferenz unter Zusicherung der Beteiligung der Vereinigten Staaten genau festgelegt wurde, soeben geantwortet.

Diese Antwort hat dem Groß-Orient von Frankreich die Möglichkeit gegeben, nochmals telegraphisch dem großen Demokraten, dem Arbeiter des Friedens seinen Dank zum Ausdruck zu bringen:

„An Seine Exzellenz

Herrn *Franklin Roosevelt*

Präsident der Republik der Vereinigten Staaten  
von Amerika.

Am Tage nach der schnöden Zurückweisung Ihrer wunderbaren Botschaft vom 15. April durch einen der europäischen Empfänger fühlt sich der Groß-Orient von Frankreich veranlaßt, den Ausdruck seiner tiefen Dankbarkeit für das edle Werk der Menschlichkeit, dem Sie sich mit so viel Mut und Ausdauer widmen, zum Ausdruck zu bringen.“

Genehmigen Sie, liebe Brüder, die Versicherung unserer ergebenen brüderlichen Gefühle.

Der Präsident des Ordenrates  
gez. GROUSSIER.

Die Vizepräsidenten  
gez. *Félicien COURT*,  
gez. *VORONOFF*,  
Der Siegelbewahrer  
gez. *PROVANDIER*.

Die Sekretäre  
gez. *Paul PERRIN*,  
gez. *VILLARD*,  
Der Schatzmeister  
gez. *André THIERY*.

Der Wortlaut der am 2. 5. 1939 an *Roosevelt* telegraphisch übermittelten Botschaft wurde dem amerikanischen Diplomaten in Paris, *William C. Bullitt*, schriftlich zur Kenntnis gebracht, was aus dem folgenden Schreiben hervorgeht:

# Dokument Nr. 9

(Übersetzung aus dem Französischen)

(Staatswappen der USA.)

Botschaft der

Vereinigten Staaten von Amerika.

Paris, den 8. Mai 1939.

Groß-Orient von Frankreich,

16, Rue Cadet,

Paris (9).

Meine Herren!

Ich habe die Ehre, Ihnen den Eingang Ihres Schreibens vom 2. Mai zu bestätigen und Ihnen für dieses Schreiben zu danken, mit dem Sie mir freundlicherweise Kenntnis gegeben haben von dem Text eines Kablelgramms, das durch Ihre Vereinigung an den Präsidenten *Roosevelt* gerichtet wurde. Ich bin sicher, daß Herr *Roosevelt* für die Bekundung Ihrer Sympathie sehr empfänglich war.

Genehmigen Sie, meine Herren, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. William C. Bullitt.

Die Tatsache, daß die Empfangsbestätigung in Abweichung von der bis dahin üblichen Unterzeichnung durch einen Beamten der USA.-Botschaft die eigenhändige Unterschrift des Botschafters *Bullitt* trug, spricht für die Annahme, daß auch dieser der freimaurerischen Botschaft eine besondere politische Bedeutung beimaß.

Wie einerseits seine persönliche Wertschätzung darin ihren Ausdruck fand, war andererseits die Wendung aufschlußreich, daß diese freimaurerische Sympathiebezeugung den Präsidenten *Roosevelt* sicherlich nicht unbeeinflusst gelassen habe. Zweifellos hielt *Bullitt* es für notwendig, die freimaurerischen Parteigänger des Präsidenten und seiner auf einen europäischen Krieg drängenden Europapolitik angesichts der sich gerade in jenen Tagen vollziehenden endgültigen Konsolidierung der Achse und des am 7. 5. 1939 abgeschlossenen deutsch-italienischen Militärbündnisses zu einer Fortführung ihrer politischen Bestrebungen zu ermuntern.

## Zusammenfassung

Die vorstehend veröffentlichten, zu dem politischen Geschehen in Beziehung gesetzten freimaurerischen Dokumente zeigen in eindeutiger Weise das politische Wirken der Freimaurerei auf, das angesichts dieser Dokumente nicht mehr bestritten werden kann. Alle Versicherungen, daß die Freimaurerei sich der politischen Betätigung fernhalte, sind vergeblich. Die freimaurerischen Dokumente selbst sprechen für sich und bekunden das enge Zusammenspiel der Freimaurer mit dem Präsidenten *Roosevelt*, der immer wieder zur Einmischung in die europäischen politischen Angelegenheiten aufgefordert wurde.

Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch Präsident *Roosevelt* diesen freimaurerischen Botschaften eine politische Bedeutung zugesprochen hat. Es mußte ihm bekannt sein, daß die Absender dieser freimaurerischen Botschaften politische Macht — insbesondere in Frankreich — repräsentierten. Hinter diesen freimaurerischen Adressen stand die Masse der französischen Freimaurer, zu denen sich die mit ihnen zusammenarbeitenden Freimaurer zahlreicher Großlogen in anderen Ländern Europas (vgl. die Botschaft vom 27. 12. 1936) gesellten. Nicht nur in Frankreich, sondern auch in anderen Ländern — etwa in der Tschechoslowakei oder in Polen oder in Jugoslawien — besaß die Freimaurerei durch ihre in den Regierungen, in den Parlamenten und in sonstigen wichtigen politischen Stellungen tätigen Mitglieder unermessliche politische Einflußmöglichkeiten, mit denen der Präsident bei seiner Politik der Einmischung in europäische Angelegenheiten rechnen konnte. Es liegt auf der Hand, daß diese politischen Einflußmöglichkeiten in dem

Sinne ausgenutzt wurden, wie es durch die freimaurerischen Botschaften an den Präsidenten *Roosevelt* angedeutet wurde.

Daß sich die europäischen Freimaurer unter französischer Führung wiederholt an den Präsidenten *Roosevelt* wandten, erklärt sich aus der schon eingangs erwähnten Tatsache, daß die Vereinigten Staaten als diejenige politische Macht galten, in welcher freimaurerische Grundsätze weitgehendst verwirklicht wurden. Zwischen den politischen Führern der europäischen Demokratien und den politischen Führern der Vereinigten Staaten bestand eine völlige ideologische Übereinstimmung. Sie trat in dem gemeinsamen Kampf gegen die sich unter nationalsozialistischer Führung anbahnende Revision des in Versailles geschaffenen, freimaurerisch vorgezeichneten und bestimmten politischen Systems des Nachkriegseuropas zutage. Aus ihr resultiert diese durch vorstehende Dokumente belegte politische Zusammenarbeit zwischen der Freimaurerei und dem Präsidenten *Roosevelt*.

In Zusammenhang mit den politischen Vorgängen in Europa betrachtet, zeigen diese Dokumente eindeutig, daß die Freimaurer Europas unter Führung der französischen Logen bewußt den politischen Bestrebungen des Präsidenten *Roosevelt* entgegenkamen und ihm die Möglichkeit gaben, sich als Beschützer der europäischen Demokratien aufzuspielen. Er wurde von der politisch einflußreichen Freimaurerei zur Hilfe gerufen, den freimaurerischen „Frieden“, wie er in Versailles seinen Ausdruck gefunden hatte, zu schützen. Diesen Freimaurer-„Frieden“ zu erhalten, war auch das Mittel des Krieges recht, der 1939 ausbrach und mit dem Siege der neuen Ordnung unter nationalsozialistischer und faschistischer Führung enden wird. Der gegenwärtige Krieg bedeutet das Ende des freimaurerisch bestimmten und von der Freimaurerei geschützten „Friedens“, den eine vernünftige und gerechte Neuordnung Europas, ein wahrer Friede ablösen wird.

A S. EXC.

# FRANKLIN ROOSEVELT

*Président des Etats-Unis d'Amérique*

**D**ANS toutes les capitales européennes où la Franc-Maçonnerie conserve son droit de libre asile, le message de Buenos-Ayres a retenti comme, en la nuit galiléenne, la promesse de paix qui, voici plus de dix-neuf siècles, illumina le cœur des hommes de bonne volonté.

EXCELLENCE,

Dokument Nr. 1

Botschaft der europäischen Freimaurerorganisationen an Präsident *Roosevelt*. – Paris, den 27. Dezember 1938. – Französischer Text. – (3 Seiten.)

**L**A première parole de vos Frères en Hiram sera donc pour payer au Président des Etats-Unis d'Amérique, à l'heure la plus trouble et la plus trouble de l'histoire du monde, le tribut de leur gratitude. Qu'il leur soit ensuite permis de porter à votre connaissance leurs inquiétudes, leurs craintes et aussi les quelques espérances qui leur demeurent ouvertes.

**R**EDOUTANT qu'une guerre dévastatrice abolisse bientôt les espoirs qui fondent sur la paix les démocraties européennes, les obédiences maçonniques soucieuses appellent l'attention de Votre Excellence sur les nouveaux et dangereux motifs de haine qu'allument ici, là et ailleurs, des idéologies contradictoires. Les démocraties politiques, issues du parlementarisme anglais et de la Révolution française, ont trouvé en divers lieux du monde des adversaires prêts à accepter que la force des armes décide seule de leur survie. Des philosophies politiques, des idéologies sociales s'affrontent qui iraient volontiers jusqu'aux champs de batailles pour affirmer leur volonté de puissance.

**A**INSI, à tous les motifs de guerre que faisaient déjà naître l'amour du lucre et la cupidité des hommes s'ajoutent aujourd'hui des mobiles intellectuels, des mobiles passionnels dont le péril ne saurait échapper à Votre Excellence. En Espagne, notamment, des hommes s'entredéchirent qui appartiennent à la même patrie et dans les veines desquels coule la gloire du même sang.

**T**OUT espoir nous sera-t-il donc refusé? Et sera-t-il dit que la Franc-Maçonnerie n'aura pas, quand il en est temps encore, fait entendre sa fraternelle voix? Nous ne pouvons l'admettre, et nous adjurons Votre Excellence de se joindre à nous pour un ultime effort en faveur de la paix.

**N**OUS n'avons garde d'oublier, en effet, que l'homme qui, pour quatre nouvelles années, vient d'être appelé à diriger les destinées d'un peuple immense, reçu la lumière dans nos Temples. Pas davantage nous n'oublierons le rôle que pourrait jouer, en faveur de la paix si tragiquement menacée, celui d'entre nos Frères qui, s'étant vu, par un plébiscite aux voix innombrables, conférer une nouvelle et exceptionnelle autorité, ne saurait, de son côté, considérer sans tristesse l'état actuel de notre Europe.

**N**ON! la fraternité entre les hommes n'est pas et ne doit pas être une vaine illusion! Mais encore faut-il - et qu'il nous soit pardonné de n'apercevoir à l'horizon de nos vieilles capitales nulle autre voie de salut! - qu'à tous les échos de l'ancien continent notre F. :

**FRANKLIN ROOSEVELT**  
crie sa tendre alarme! Votre Excellence a commencé. Et magnifiquement. Mais nous la supplions de persévérer, et d'engager, par tous moyens en son pouvoir, une rapide et décisive action contre la guerre.

**V**EUILLE Votre Excellence écouter d'un cœur ému l'appel de notre fraternelle angoisse. C'est en Elle et, à travers Elle, en la Lumière qu'Elle reçoit aux lieux où règnent la bienfaisance et la paix que repose notre suprême espoir, au nom de quoi nous la saluons par les Nombres mystérieux que nous seuls connaissons.

Fait et signé à l'Oratoire de Paris, le jour de la  
Saint Jean d'Hiver de l'an de la Vraie Lumière  
cinq mille neuf cent trente six  
(E. V. 17 Décembre 1936).



NO. 100-1-10000-10  
 FILE NO. 100-1-10000-10  
 100/10



THE FOREIGN SERVICE  
 OF THE  
 UNITED STATES OF AMERICA

AMERICAN CONSULATE GENERAL  
 Paris, le 20 mai 1937.

Monsieur le Secrétaire Général,  
 Grande Loge de France,  
 8 Rue Puteaux,  
 Paris (17).

Monsieur le Secrétaire Général,

Le Département d'Etat à Washington m'a chargé d'acquiescer la communication, en date du 27 décembre 1936, adressée à Monsieur le Président Roosevelt par diverses loges maçonniques d'Europe, et me prie de vous dire que le Président, très sensible aux marques de confiance que vous lui exprimez, ne peut, à son grand regret, répondre personnellement aux communications qui lui sont adressées de tous les points du globe.

Veuillez agréer, Monsieur le Secrétaire Général, l'assurance de ma considération très distinguée.

*Adrian K. Southard*  
 Adrian K. Southard  
 Conseiller d'Ambassade  
 Général d'Etat des Etats-Unis  
 d'Amérique

Dokument Nr. 2: Dankschreiben der USA-Botschaft in Paris vom 28. Mai 1937 an die «Grande Loge de France».

## LE GRAND ORIENT DE FRANCE ET LA PAIX

explique aussi les insuffisances d'un acte éphémère, parce qu'il ne situe pas dans une organisation générale le règlement d'un point particulier.

Avant de se séparer, la même Assemblée générale votait à l'unanimité l'envoi au Président Roosevelt de l'adresse suivante:

L'Assemblée générale du Grand Orient de France adjure fraternellement le président Roosevelt de faire entendre sa voix pour suspension measures de force en Europe; Guerre mondiale peut être évitée par l'intervention haute autorité du président Roosevelt au service du droit et de la justice. Expression gratitude centaines millions d'hommes.

Quarante-huit heures plus tard, la radio diffusait dans le monde la pathétique adjuration que le Président des Etats-Unis d'Amérique adressait au chancelier Hitler en personne.

L'effet de ce document fut tel, pouvait écrire le Conseil de l'Ordre, dans un compte rendu de son activité,

que les négociations étaient reprises dans une atmosphère détendue et la Paix redevenait possible.

Titel und Ausschnitt aus «Le Grand Orient de France et la Paix», Paris 1940: Botschaft des «Grand Orient de France» vom 24. 9. 1938 an den Präsidenten Roosevelt.



EMBASSY OF THE  
UNITED STATES OF AMERICA

Paris, le 14 Octobre 1938.

Monsieur le Président:

L'Ambassade est chargée par le Secrétaire d'Etat de vous remercier réception du message télégraphique que vous avez adressé au Président Roosevelt le 24 Septembre dernier.

Veuillez agréer, Monsieur le Président, l'assurance de ma considération distinguée.

*Donald MacArthur, Jr.*  
Donald MacArthur, Jr.,  
Secrétaire d'Ambassade.

Monsieur BALLQHI,

Président de l'Assemblée Générale  
du Grand Orient de France,  
10, Rue Cadet,  
Paris.

Dokument Nr. 8: Dankschreiben der USA-Botschaft in Paris vom 14. 10. 1938 an den «Grand Orient de France».

ORDRE MAÇON. MIXTE INTERNATIONAL

" LE DROIT HUMAIN "

R. L. A. D. SUP. CORE. UNIVERSSEL MIXTE

## BULLETIN

DE LA

FRANC-MAÇON. MIXTE

" Le Droit Humain "

Connaissant les efforts tentés par les Obéd. françaises pour obtenir l'appui du Président Roosevelt en faveur de la Paix, le Sup. Cons. décide, à l'unanimité, l'envoi à Washington du télégramme suivant :

25 septembre 1938.

Président Roosevelt, Washington (U. S. A.),

Le Suprême Conseil de l'Obédience Maçonnique Mixte Internationale « Le Droit Humain » s'associe aux démarches tentées auprès de vous dans le but de sauver la Paix.

Et quand le cauchemar fut écarté après les deux appels émouvants du Président Roosevelt, un deuxième télégramme ainsi conçu fut expédié.

Président Roosevelt, Washington (U. S. A.),

Suprême Conseil Mixte International Droit Humain vous remercie fraternellement pour admirable effort en faveur de la Paix.

Et le 17 octobre, l'ambassade des Etats-Unis à Paris nous accusait officiellement réception de ces deux câbles.

Titel und Ausschnitt aus «Bulletin de la Franc-Maçonn. Mixte 'Le Droit Humain'», April-September 1938. Botschaften an den Präsidenten Roosevelt.



PARIS, le 8 OCTOBRE 1938.

A MONSIEUR FRANKLIN ROOSEVELT  
Président des Etats-Unis d'Amérique.

MONSIEUR LE PRÉSIDENT,

Le Samedi 24 Septembre 1938, alors que la situation internationale apparaissait presque désespérée, l'Assemblée Générale de notre Ordre, solennellement réunie, en présence des délégués des Puissances magnanimes européennes allies, vous adjurait fraternellement de faire entendre votre grande voix au vue d'éviter le déclenchement d'une guerre universelle.

Une immense espérance a surgi, non seulement les Français-Maçons, mais le monde civilisé tout entier lorsque répondant à notre appel angélique vous avez bien voulu, le 26 Septembre, lancer, au faveur de la paix, un manifeste dont la portée s'est aussitôt révélée considérable.

Dès que l'Europe en eut connaissance, l'atmosphère en trouva complètement changée et tels hommes d'Etat qui semblaient auparavant ne plus envisager que le recours à la force se montraient favorables à la poursuite des négociations.

On sait que celles-ci aboutirent à sauver la paix. Il ne fait donc aucun doute que votre haute intervention fut en l'occurrence décisive.

Nous tenons à vous en exprimer la plus profonde reconnaissance, en vous demandant très fraternellement de poursuivre l'œuvre humanitaire à laquelle vous avez vous tant de noblesse attaché votre nom.

La solution des vrais problèmes qui agitent le monde civilisé ne peut résulter que de la collaboration la plus large de toutes les nations et notamment parmi elles de la grande dévouée valeur dont vous êtes le représentant.

Nous vous remercions par avance de cette digne coopération et vous prions d'agréer, MONSIEUR LE PRÉSIDENT, l'assurance de notre fraternelle et respectueuse affection.

L'UN DES SECRÉTAIRES DU CONSEIL DE L'ORDRE,

Dokument Nr. 4: Botschaft des «Grand Orient de France» vom 8. 10. 1938 an den Präsidenten Roosevelt.

*A Son Excellence*  
**M. FRANKLIN ROOSEVELT**

*PRÉSIDENT DES ÉTATS UNIS D'AMÉRIQUE*



Dokument Nr. 5: Botschaft des «Grand Orient de France» und der «Grande Loge de France» vom 1. 2. 1939 an den Präsidenten Roosevelt. (3 Seiten.)

*Le Grand Orient de France et la Grande Loge de France vous expriment une fois encore la profonde gratitude de tous les maçons français pour vos efforts incessants en faveur de la Paix. Ils ne sauraient oublier qu'au mois de Septembre 1938, vos nobles interventions ont contribué de façon décisive à écarter les périls qui menaçaient l'Europe et la Civilisation.*

*Mais la Grande Loge et le Grand Orient de France constatent que malheureusement la sécurité du monde est loin d'être définitivement assurée.*

*Les dangers de guerre restent grands. Et d'odieuses persécutions, que le gouvernement américain a flétries en des termes auxquels s'associe pleinement la maçonnerie française, semblent rendre plus difficile encore l'avènement d'une paix fondée sur les grands principes de justice et de liberté spirituelle dont vous vous êtes toujours fait le servent interprète.*

*Les deux puissances maçonniques françaises pensent comme vous que l'ordre nouveau auquel aspirent tous les hommes de bonne foi et de bonne volonté ne peut être établi*

*que par une conférence internationale où seraient représentés tous les États intéressés et au cours de laquelle seraient étudiés en pleine clarté tous les problèmes territoriaux, ethniques et économiques qui divisent aujourd'hui les nations.*

*Le Grand Orient de France et la Grande Loge de France pensent que, à l'heure actuelle, vous avez seul l'autorité nécessaire pour provoquer la réunion de cette conférence. Aussi les deux Fédérations maçonniques françaises vous adressent-elles, au nom de tous leurs membres, une adjuration pressante et respectueuse pour que vous preniez sans plus tarder l'initiative de convoquer cette assemblée internationale avant qu'éclatent dans le monde de nouveaux conflits dont les répercussions, impossibles à prévoir, risqueraient d'entraîner la ruine de notre civilisation.*

*Paris, le 1<sup>er</sup> Février 1939.*

LE GRAND MAÎTRE  
DU GRAND ORIENT  
DE FRANCE.

*teffantzoum*



LE GRAND MAÎTRE  
DE LA GRANDE LOGE  
DE FRANCE.

*James nif le pament*





EMBASSY OF THE  
UNITED STATES OF AMERICA

Paris, le 28 Mars 1939.

Messieurs les Grands Maîtres:

L'Ambassade est chargée par le Secrétaire  
d'Etat de vous accuser réception de la communica-  
tion que vous avez bien voulu adresser au Prési-  
dent Roosevelt le 1er Février 1939.

Veuillez agréer, Messieurs les Grands Maîtres,  
l'expression de ma considération la plus distinguée.

  
Douglas MacArthur, Env.  
Secrétaire d'Ambassade.

Messieurs les Grands Maîtres  
du Grand Orient de France et  
de la Grande Loge de France,  
16, rue Cadet,  
Paris (9ème).

Dokument Nr. 6: Dankschreiben der USA-Botschaft an den «Grand  
Orient de France» und die «Grande Loge de  
France» vom 28. 3. 1939.

C A B L O G R A M M E

A SON EXCELLENCE MONSIEUR FRANKLIN ROOSEVELT  
PRESIDENT DE LA REPUBLIQUE DES ETATS UNIS D'AMERIQUE  
WASHINGTON

AU LENTEMAIN DE LA VAINTE REPUTATION PAR L'UN DE VOS  
INTERLOCUTEURS EUROPEENS DE L'AMIRABLE MESSAGE QUE VOUS LEUR  
AVEZ ADRESSE LE QUINZE AVRIL LE GRAND ORIENT DE FRANCE TIENT  
A VOUS REITERER L'EXPRESSION DE SA PROFONDE RECONNAISSANCE  
POUR L'OEUVRE SI NOBLEMENT HUMAINE A LAQUELLE VOUS VOUS CONSACREZ  
AVEC TANT DE COURAGE ET DE TENACITE

Expéditeur: METORIEN, 16, rue Cadet, PARIS (9°)

8 MAI 1939.

Dokument Nr. 7: Kablogramm des «Grand Orient de France» vom  
2. 5. 1939 an den Präsidenten Roosevelt.

CIRCULAIRE N. 17



## GRAND ORIENT DE FRANCE

SUPRÊME CONSEIL

POUR LA FRANCE ET LES POSSESSIONS FRANÇAISES

Ct. de Paris, le 3 Mai 1939 (R. V. 1)

## LE CONSEIL DE L'ORDRE

DES Loges du Grand Orient de France

S. S. S.

## OBJET :

Action en faveur de la Paix et  
Adresse ciblée au Président  
ROOSEVELT.

TT. CC. FF.

Dans les heures pleines d'angoisses que traverse le monde, alors que tous les hommes se demandent si le fléau de la guerre ne va pas, demain, répandre une dévastation, nous tenons une fois de plus à souligner l'action inséparable poursuivie par le Grand Orient de France, pour le maintien de la paix.

Notre Ordre s'honore, devant l'histoire, d'avoir, le 24 Septembre 1938, à la séance de clôture de son Convent, cédé au Président ROOSEVELT la fraternelle adhésion de faire entendre sa grande voix modératrice.

La tension internationale était alors à son comble, et la catastrophe semblait inévitable.

Quarante-deux hommes se réunirent, de l'autre côté de l'Atlantique, parvenant en Europe le manifeste chaleureusement signé. Aussitôt, dans une atmosphère d'entente, les négociations étaient reprises, et la paix retrouvait sa possibilité.

Accalmie provisoire, puisque, quelques mois plus tard, étaient commises de nouvelles attentats par les puissances ennemies de la démocratie.

Cependant, une fois de plus, le Grand Orient de France, en accord avec la Grande Loge, avait parlé.

Notre Circulaire N° 13 reproduit le texte de l'adresse solennellement envoyée au Président ROOSEVELT le 17 Février 1939 et dans laquelle est invoquée la haute autorité de l'homme d'État, sollicité de présider l'initiative d'une conférence internationale pour la paix.

Nous avons en la joie, dans la nuit du 24 au 25 Avril 1939, de voir réaliser cette féconde intervention, sous la forme d'un message au rétablissement mondial destiné aux deux dictateurs dont les entreprises belliqueuses menaçaient l'avenir.

A ce document, d'une portée inestimable, où se trouve précisément formulée la proposition de conférence internationale, avec l'assurance d'une participation des États-Unis, l'un des hommes d'État mis en cause vient de donner une réponse.

Celui-ci a fourni au Grand Orient de France l'occasion d'exprimer une fois de plus par câble sa gratitude au grand démocrate américain, bon ouvrier de la paix, dans les termes suivants :

« A SON EXCELLENCE M. FRANKLIN ROOSEVELT.

» Président de la République des États-Unis d'Amérique.

« Au lendemain de la vaine réfutation, par l'un de vos interlocuteurs européens, de l'admirable message que vous leur avez adressé le 15 Avril, le Grand Orient de France tient à vous réitérer l'expression de sa profonde reconnaissance pour l'œuvre si noblement humaine à laquelle vous vous consacrez avec tant de courage et de ténacité. »

Veuillez agréer, TT. CC. FF., l'assurance de nos sentiments fraternellement dévoués.

Le Président du Conseil de l'Ordre,  
GROUSSIER.

Les Vice-Présidents,  
FÉLIX COURT, VORONOFF.

Le Gardes des Sceaux,  
PROVANDIER.

Les Secrétaires,  
PAUL PERRIN, VILLARIN  
Le Trésorier,  
ANDRÉ THIÉRY





EMBASSY OF THE  
UNITED STATES OF AMERICA

Paris, le 8 Mai 1939.

Grand Orient de France,  
16, Rue Cadet,  
Paris (9ème).

Messieurs:

J'ai l'honneur de vous accuser réception  
et de vous remercier de votre lettre du 3 Mai,  
par laquelle vous avez bien voulu me donner con-  
naissance du texte d'un cablogramme adressé par  
votre Groupement au Président des Etats-Unis.  
Je suis certain que M. Roosevelt aura été très  
sensible à votre geste de sympathie.

Veuillez agréer, Messieurs, l'expression  
de ma considération distinguée.

  
William C. Bullitt.

Dokument Nr. 9: Dankschreiben der USA-Botschaft in Paris an  
den «Grand Orient de France» vom 8. 5. 1939.